Heilige Wochen/

Oder:

CHRISTUS JESUS

Als ein

König/ Richter/ Mittler/ Vatter/ Wohlthäter/ Erlöser/ und Bräutigam/

Auf die sieben Täg der Wochen.

Vormahlen
In Lateinischer Sprach vorgestellt
Von

Sventoslao Sigismundo Nivvicki,

Nunmehro
Aber in das Teutsche zu Nutzen vieler andächtigen Seelen überbracht
Von

P. Bonifacio Pfaffenzeller,
der Bayrischen Benedictiner-Congregation in dem uralten und exempten Closter Thierhaupten Professen.

Mit Genehmhaltung der Oberen.

AUGSPURG/
Gedruckt und zu finden bey Joh. Jacob Lotter/ 1723.

Approbatio Censoris.

OPusculum hoc cui Titulus Heilige Wochen/sicut etiam reliqua Opuscula à Clarissimo suo Authore jam edita non tantùm nihil bonis moribus aut Fidei Catholicæ dogmatibus contrarium continet, sed plurimam reconditam utilitatem, proinde publico prælo dignissimum judico. Augustæ 28. Decembris 1722.

Franc. Joseph de Handl,
SS. Theologiæ Licentiatus Reverendissimi & Serenissimi Principis & Episcopi August. Consiliarius Eccles. Maj. Pœnitentiarius, ac Librorum Censor.

Zu=

Zuschrifft

Dem
Von Ewigkeit Gebohrnen
des himmlischen Vatters
ohne Mutter;
Und in der Zeit gebohrnen Sohn
der übergebenedeytisten Jungfrauen
und Mutter GOttes Mariä
ohne Vatter:

CHRISTO JESU,

Meinem gnädigisten Richter/
getreuisten Fürsprecher/und liebrei-
chisten Erlöser/ 2c. 2c.

Allerliebster JEsu!

Nicht nur allein jene unaussprechliche Liebe / mildhertzigiste/ und mehr dann vätterliche Obsorg und Fürsichtigkeit/wie auch die unzahlbahre Gnaden und Gutthaten/ so ich armseeliger Mensch von dem Meer deiner unergründlichen Gütigkeit/ sowohl von Ewigkeit / als nachgehends in der Zeit überflüßigist/ wiewohlen gantz unverdienter/ empfangen ; sonderen so gar auch die stumme Element/ und vernunfft- lose Geschöpff bemühen sich Tag und

Nacht mein Hertz aufzumunteren / meinen duncklen Verstand zu erleuchten / und endlich meinen Willen anzuflammen / damit ich unwürdigiste Creatur dich erkennen / unendlich schätzen / unaufhörlich lieben / und nach allen Kräfften gegen dir mich erzeigen solte / wie es einer mindesten / und sündhafften Creatur gebühren will. So seynd auch benebens deine Vollkommenheiten so vielfältig / ausbündig / und unermessentlich / daß ich selbe mit grösten Freuden betrachten / unablässlich bewundern / und mich in demselben stündlich / ja augen-

blicklich glückseeligist beschäff-
tigen und verliehren solte;
dann führe ich zu Gemüth dei-
ne Schönheit? so bist du ja
nach der Lehr deines gegen dir
in Lieb zerschmoltzenen Au-
Sup. Psal. 44. gustini: Schön im Him-
mel/ schön auf Erden/
schön in dem Leib der
Jungfrauen/ schön in de-
nen Armen der Eltern/
schön in denen Wunder-
wercken/ schön in denen
Geißlen; Schön/ da du
zum Leben einladest/schön/
da du den Tod nicht ach-
test/ schön/ da du deine
Seel hinweg legest/ schön/

da du dieselbe wiederum annimmest/ schön an dem Stammen des Creutzes/ schön in dem Grab/ schön in dem Reich/ schön in dem Verstand. Du glanzest in denen Sternen/ beadlest mit deinen Strahlen die Perlein und Edelgestein/schimmerest in denen Metallen/ und grünest mit denen Blumen: Mit einem Wort/ du bist der Schönste unter denen Menschen-Kinderen/ und allen erschaffenen Dingen. Betrachte ich deine Liebe/ welche du zu denen Menschen getragen? Ist solche so hefftig/

daß es warhafftig das Anse-
hen hat/ du habest sie mehr
als dich selbsten geschätzet;
alldieweilen du dich für diesel-
be denen grausamisten Pei-
nen überlassen wollen. Dei-
ne Macht ist nicht minder
bewunderns würdig; angese-
hen diese / nach Gezeugnuß
des Seraphischen Lehrers:
Die Höll besieget/die Welt
beherrschet / und in dem
Himmel Befelch erthei-
let: Sie erschröcket mit de-
nen Donnerkeulen / zertheilet
die tobende Wellen / und zer-
nichtet alle zufällige Trang-
saalen / Widerwärtigkeiten/

S. Bonav. sup. Psal. 140. Expos. 2.

und

und feindliche Gewaltsamkeit. Verlange ich meine Wunden zu heylen? bist du mein Artzt: Werd ich entzündet von denen Fieberen? Bist du ein frischer Broñ: Werd ich beschweret von meiner Boßheit? bist du mein Gerechtigkeit: Bedarff ich einer Hülff? bist du mein Krafft: Förchte ich den Tod? bist du das Leben: Begehre ich den Himmel? bist du der Weeg: Fliehe ich die Finsternuß? bist du das Liecht: Suche ich eine Speiß? bist du meine Nahrung. Ja/

S. Ambros. lib. 3. de Virg.

ja / mein liebwerthister JE-
su! du bist süsser / als alle Er-
quickungen: glantzender / als
alle Liechter und Sternen /
richtiger als alle königliche
Strassen / und stärcker als der
Tod selbsten. O! wie recht
dann hat der Hipponensi-
sche Bischoff von dir gespro-
chen: Daß du seyest ein
Schatz in der Armuth;
Ein Trost in der Einöde;
Ein Glory und Ehr / in der
Verächtlichkeit und Ver-
werffung: und eine Be-
schattung in aller Beschü-
tzung. Die Reichthumen
seynd ohne dich verächtlich:

S. Aug. Serm. 21. ad Frat. in Erem.

Alle Tröstungen / welche von dir nicht herrühren / unzulänglich: Alle Ehren / so in dir nicht gegründet seyn / zergänglich / und aller Schirm / welchen deine starcke Hand nicht verschaffet / unkräfftig. Du bist der mächtigiste König in dem Befelchen: Der klugiste Lehrmeister in dem Unterrichten: Der angenehmste Freund in dem Trösten / und der gerechtiste Richter in dem Untersuchen. Und damit ich dann mit dem so heilig- als gelehrten Benedictiner Petro Damiani, den Schluß ma- S. Bonav. Ser. 1. de S. S. Evang.

che /

Serm. 1. Epiph. che / so bist du: Ein Glantz der Liechteren: Ein Blum der Blumen: Ein Leben der guten Sitten: Ein Schul der Tugenden/und die Cron aller Heiligen. Ohne deine Anwesenheit wäre der Himel nicht Freuden-voll: Ohne deine Lehren und Satzungen die Tugend nicht vollkommen: Ohne dein Beyspiel und Exempel/ das Leben der Menschen ungeartet / und nichts als ein immerwährende Finsternuß.

Liebseeligister Erlöser! Diese/und unendlich viel andere deiner göttlichen Gaaben/

Voll-

Vollkommenheiten und Würckungen / welche kein erschaffener Verstand in alle Ewigkeit zu gnügen wird begreiffen und erforschen können / könnten und solten ja freylich vermögen / daß ich im̃erdar / und mit danckbahrister Vergnügung erfreulichist mich in dein Lob und Vermehrung deiner göttlichen Ehr ergiessete / und zugleich alle Kräfften Leibs und der Seelen alleinig dahin anwendete / auf daß du / unendlich Liebens-würdiger Heyland! von allen Creaturen gepriesen / verehret / und angebetten wurdest; allweilen aber dieses meine Ni-

derträchtigkeit übersteiget / als habe mir ein Mittel auserkohren/ durch welches mein Lau- und Hinläßigkeit einiger massen möchte ersetzet werden; Derentwegen / weil mir ohnlängst dieses eyfrige Werck (die H. Woche genannt) in Lateinischer Sprach zu Handen kommen / habe ich gleich dahin gedacht/ wie ersprießlich es wäre/ wann solches auch in die teutsche Sprach versetzet wurde/ weilen es die schönste Anmuthungen/und auserleßniste Andachten gegen dir / allersüssester JEsu! auf jeden Tag der gantzen Wochen enthaltet/

durch welche dann ein verliebte Seel unabläßlich und brün-eyfrigist sich mit dir besprechen/ glückseeligist unterhalten/ und höchst-verdienstlich vereinigen kan; wollest dann diese meine geringe Arbeit von deiner un-würdigisten/ und mit so vielfäl-tigen Gutthaten überschütteten Creatur allergnädigist an- und aufnehmen/ welche sich zwar nicht getrauen wurde wegen unzähligen Sünden und Laste-ren/ vor denen reinisten Augen deiner göttlichen Majestät zu erscheinen/ wann ihr nicht be-wußt wäre/ daß du die Gütig-keit selbsten seyest/ und keinen

Sünder/der sich zu dir mit aufrichtigem/und reu- vollem Hertzen widerum kehret/jemahls zu verstossen pflegest. Begehre auch wegen dieser Ubersetzung keinen anderen Lohn/oder Gutthat/ als daß durch diese andächtige Ubungen aller Menschen Hertzen angeflammet/ nicht nur eine Wochen/ sondern in alle Ewigkeit von deiner Liebe verbrennet / und verzehret werden.

Dein

Sündhafftigistes und unwürdigistes Geschöpff

P. B.

Am Sonntag/
Christus ein König.
Zerknirschung des Hertzens/
Zu
Christo dem König.

DU bist mein erster Anfang und letztes End / Christe JEsu / glorwürdigster GOtt! höchster Monarch der gantzen Welt / ein König der Königen / ein HErr der Herrschenden / durch welchen alle Herrlichkeit im Himmel und auf Erden bestehet: durch deinen Gewalt wird alles regieret und beherrschet.

Du bist die allgemeine Fürsichtigkeit / welche alles erschaffet / erhaltet / und auf das liebreichiste verordnet. Du bist der vollmächtige HErr meines Leben und Tods: Ein rechtmäßiger Erb aller Länder / Himmels und der Erden / du bist allen ein Widergelter.

Ich weiß dieses / O HErr / mein König/ ich weiß es/ und doch/ ach! leyder! bin ich so offt des Lasters der beleidigten Majestät schuldig gewesen! Ich hab deine unendliche Gütigkeit vergessen / die Gerechtigkeit nicht geförchtet! Ich hab deinem allgemeinen Gewalt widerstrebet / mich einem frembden Joch der Dienstbarkeit unterworffen / und bin freywillig anderen Herren angehangen. Die Göttliche Gnaden/ welche mir von deiner freygebigisten Hand seynd mitgetheilt worden/ habe ich verschwendet! Ich/ das Geschöpff bin meinem Schöpffer widerstanden! Ich als ein Unterthan/ hab meinem rechtmäßigen HErrn nicht gehorsamet: alles dasjenige hab ich verübet/ so dich gegen mir zu einer billichen Straff könnte vermögen/ mich als einen Aufrührer überzeugen/ und zu dem ewigen Spott und Schand / wie auch der unwiderrufflichen Verstossung von deinem Reich verdammen / und verwerffen. Wann man also lebt! was ist endlichen zu thun.

Siehe nun / O gütigster König Christe JEsu / O mein GOtt! siehe / ich unter mir / und unter dir gesetzt / bekenne hiemit gern und freywillig vor deinem Angesicht / Himmel und Erden / daß ich niemahlen mit so bedachtsamen Verstand / so geneigten Willen / und so bereuender Begierd von dir bin abgewichen / als ich nunmehro mit bedachtsamen Verstand / geneigten Willen / und bereuender Begierd zu dir widerum zuruck kehre / zu meinem König meinem GOtt. Eröffne dann / O König der ewigen Hüglen! eröffne die Thür deiner Gütigkeit / gedencke an deine alte Erbarmnussen: Ich bitte demüthiglich umb Barmhertzigkeit: dann es hat zu dir / O höchster König! niemalen einer demüthig sein Gebett verrichtet / daß nicht ihme die güttigste Vergessenheit / und Nachlassung aller Sünden erfolget ist. O HErr du wirst nicht zürnen biß an das End.

Vereinigung
Mit Christo dem König.

DJeses ist die gröste Pflicht eines Unterthanen gegen seinem Fürsten/ daß er nicht so fast mit seinem Vermögen und Leib/ als mit seinem Gemüth die Treu beweise/ und da er ihme eines gegeben/ das andere zuruck behalte/ welches er mitzutheilen und aufzuopffern schuldig ist.

Dein bin ich Christe JEsu/ mein König und GOTT! mit allem meinem Glück und Gut/ mit deme mich dein alles hervorbringende/ und erhaltende Fürsichtigkeit umgeben hat; diese aber meine von dir empfangene Güter/ sie seyen hernach genugsam/ überflüßig/ oder gering/ so seynd sie doch dein/ und ich mit ihnen.

Dein bin ich dem Leib nach/ welchen dein Göttliche Hand aus dem Letten der Erden gebildet hat: Mit denen Sinnen/ Gemüths-Regungen/ allen Hertz-Klopfferen/ Umwallung des Geblüts/ und mit allen Adern/ wie auch

mit demjenigen allem / aus welchem der Leib bestehet / bin ich dein.

Dein bin ich der Seelen nach / welche dein Ebenbild ist / mit ihren Kräfften und Neigungen / Einbildungen und was sie immer gedencken / hervor bringen und wöllen kan. Dein bin ich mit meinem freyen Willen / und allem demjenigen / von welchem mein Seel bestehet / bin ich dein.

Dein bin ich auf jene Weiß / und mit jener Unterthänigkeit / wie ich soll / verlange und will; mein Leben lebet dir / und dir höret es auf zu leben: es bleibt schon beschlossen / O GOTT du mächtigster König! ich will mich dir nicht entziehen mit allem demjenigen was ich immer bin / bin ich dir durchaus verpflichtet und zugethan.

Zu deiner Göttlichen Ehr wende ich alles an / was die seelige und auserwehlte Geister haben angewendt / oder hinfüro werden anwenden / und wann ich dieselbige könnte übertreffen / wolte ich mit höchster Mühe dahin trachten.

Dir geziemet es / O allergütigister König! diese meine gegen dir erweckte Anmuthungen gnädigst zu billigen / oder zu verwerffen: dir gebühret es mich unwürdigiste Creatur / welche mit dir als dem höchstē König ewig vereinbahret zu werden verlanget / barmhertzig ist aufzunehmen / oder von deinem Angesicht abzuweisen. Mir entgegen wird es ohnablässlich zustehen / deinem allmächtigen Göttlichen Willen mich mit Leib und Seel demüthigst zu unterwerffen / und alles dasjenige gedultig auszustehen / was du mit mir wirst beschlossen haben. Indessen bekenne ich / daß ich dein seye lebendig und tod.

Dancksagung
Zu Christo dem HErrn / und König.

ICh sage dir höchsten Danck / O mein GOtt Christe JEsu / mein König:

Erstlich: Für dich selbsten / weilen du bist / der du bist / nemlich GOTT mit allen Vollkommenheiten und Würckun-

ckungen von innen: mit allen Vollkommenheiten / und Menschlich-Göttlichen Würckungen/von aussen: mit allen Gütern / Vollkommenheiten / und Göttlichen Würckungen / gleich wie du bist wahrer GOtt und Mensch. Ich dancke dir für die unaussprechliche/ von deiner Göttlichen/ mit der menschlichen Natur fürgenommene Hypostatische Vereinigung. Ich sage dir Danck für die wunderbarliche Mittheilung deiner selbsten/ welche du über die Begreiffung des Verstands dem menschlichen Geschlecht erwiesen hast. Ich sage Danck für diejenige Glory/ welche du von Ewigkeit geniessest/ als das Wort des Vatters/ und welche du hast in der Zeit und Ewigkeit/ als das eingefleischte Göttliche Wort zu der Rechten deines himmlischen Vatters.

Andertens: Dancke ich dir Christe JEsu/ mein König! für deine übergebenedeyteste Mutter MARIA, welche du von Ewigkeit wegen deinen vorgesehenen Verdiensten/ so wunderbarlich erhöhet hast/ daß Sie in dem Fluch über

den Adam nicht begriffen / und folglich mit der Erb-Sünd nicht behafftet wäre; Ja du hast Sie vielmehr zu der Mutterschafft deiner selbsten/ das ist / des Worts/ welches solte eingefleischt werden/ gnädigist erhebet: Allwo du deine Allmacht in einer so herrlichen Mutter preyßwürdigist gemachet hast. Ich dancke dir für ihre tieffiste Demuth/ Mutterschafft/ und Vollkommenheiten/ welche alles Erschaffenes/ und was kan erschaffen werden / dich allein ausgenommen/ übersteigen. Ich dancke dir für ihre Glory / welche Sie in deinem Reich über alle seelige Geister besitzet/ und weilen du Sie in derselben bestättiget und versichert hast. Ich dancke dir für eben diese allerseeligiste Jungfrau / als einer Cron der Triumphirenden / und einer Ertz-Fürsprecherin der streitenden und leydenden Kirchen. Ich dancke dir für dasjenige / daß von Ihr / unter dir / allzeit was höhers/ und höhers kan gesagt und gedenckt werden.

Drittens: Dancke ich dir HErr JEsu

su Christe/ mein König! für alle Hierarchien / und Ordnungen der heiligen Englen und Dienst-Geistern / welche deinen Thron auszieren/und wiewohlen sie in verschiedenen Ordnungen seynd / übereinstimmen. Ich verehre dich/ und sage dir Danck für die Seraphinen / welche nach deiner Ehre eyfern und erbrünnen: für die Cherubinen/ welche mit bedecktem Angesicht aus Ehrenbietigkeit / hohe Ding von dir betrachten: für die Throne/ welche bey deinem göttlichen Sitz herumbstehen: Für die Herrschafften / welche deinen himmlischen Monarchien fürgesetzt seynd: Für die Fürstenthum/ welche die irrdische Reich verwalten: Ich sage dir Danck für die Gewalt / welche allen von dir auf Erden verordneten Gewalt und Macht Leithen: Für die Kräfften des himmlischen Heers: Für die Ertz-Englen/ welche zu denen ausserordentlichen Bottschafften erkisen seynd: Für die Englen/ welche aus unbegreifflicher deiner Güte/ ohn Verlust deiner glückseligsten Anschauung zu dem Schutz der Menschen

verordnet seyn. Ich dancke dir für aller/ und jeder Gaben/ Befestigung in Gnad/ Völle der Seeligkeit/ und endlich für alle zufällige Glory/ so deiner göttlichen Majestät von ihnen zukommet.

Vierdtens: Dancke ich dir Christe JEsu! Mein König! für das menschliche Geschlecht/ welches du ein wenig geringer gemacht/ dann die Engel/ und ihme eine Seel/ so deiner fähig ist/ nach deinem Ebenbild/ und Gleichheit erschaffen hast: Und obwohlen du den Menschen aus dem Laimb der Erden gebildet/ so hast du ihne doch zu einem Herrn/ und Herrscher aller Dingen/ welche du aus ihrem Nichts hervor gebracht/ gesetzet/ und verordnet: Du hast ihne mit natürlichen/ und übernatürlichen Gaben/ und Gnaden bereichet/ zu Ersetzung deßfalls der bösen Englen barmhertzigist bestimmet/ und beschlossen/ daß er ein immerwährendes Wunderwerck deiner göttlichen Allmacht/ vor deinen Augen des Himmels/ und der Erden seyn solle.

Fünfftens: Dancke ich dir für mich selb-

selbsten/ weilen du gewolt/ daß ich derjenige seyn solle/ der ich bin/ und wann du gewolt hättest/ daß ich ein anderer wäre/ als ich bin/ erstatte ich dir eben denselben Danck. Ich dancke dir für meine Seel/ welche du erschaffen/ und eben darumb gut ist. Sie bestehet aus dem Verstand/ Gedächtnuß/ und Willen: Und wolte GOtt! daß sie dich allzeit verstehete/ allzeit an dich gedenckte/ und mit gantzem Willen sich in dich ergiessete: Ich dancke dir für meinen Leib/ zu welchem deinem wunderlichen Werck meine Eltern beygeholffen: Diesen hast du mit vollkommenen Sinnen gebildet/ nemblich dem Gesicht/ Geruch/ Geschmack/ Gehör/ und Berührung/ und dieses ohne einigen Mangel: Ja/ wann auch deine unergründliche Fürsichtigkeit mich durchaus mangelhafft erschaffen hätte/ wurde ich jedennoch von der Dancksprechung nicht ablassen: Eben ich als Blinder/ einaugig/ einhändig/ gehörloß/ stumm/ hinckend/ bucklicht/ gropfig/ gefaltet/ und aussätzig/ und was für ein natürlicher Mangel in mir im-

immer zu finden wäre / wolte dich loben/ benedeyen / und dir Danck sagen; weilen es dir also gefallen hätte / wie ich wäre/ O! HErr JEsu Christe/ mein König. Ich dancke dir für jenen Umbstand der Zeit/ zu welcher ich bin gebohren worden / nemblichen in dem Liecht deines Evangelii / allwo ich dich erkennet hab/ als einen König aller Dingen/ so du erschaffen hast: Ich wäre mit andern verblendet gewesen/ und hätte einen thörechten Eyfer gehabt/ hätte sich auch zwischen dir / und mir eine grosse Verwirrung / und Finsternuß hervor gethan. Ich dancke dir für meine Elteren/ welche mich also erzogen / daß ich zu deiner Erkäntnuß/ und Anbettung gelanget bin / und dieses zwar durch andächtige Unterrichtungen / und genugsame Hülffs-Mittlen / denen derohalben das ewige Licht scheinen solle.

Sechstens: sage ich dir Danck / O! HErr JEsu Christe / mein König! für dieses grosse / und weitschichtige Welt-Gebäu / welches du durch eine wunderbahrliche Ordnung / in der Zahl/

Ge-

Gewicht / und Maaß erschaffen hast / in welchem du dich selbsten / als ein grosses Buch / den Menschen zu unterweisen / fürgestellet / und zum täglichen Gebrauch hast überlassen. Das Aug der Welt / die liebe Sonn: Die Frau der Nacht der Mond / die Planeten / welche bey Tag / und Nacht der Erden ihren Einfluß mittheilen / und in ihrer Ordnung bestehen: Die Sternen mit ihren zwitzerenden Liechtern und Dienst-Erweisungen: Die himlische Kuglen mit ihren unverweßlichen Bewegungen: Das abbrennende Feuer / der zarten Lufft / das feuchte Wasser: Die bewohnte / und unbewohnliche schwere Erden: Die Vögel mit ihren Gattungen: Die Fisch in dem Wasser / die Höhe des Meers mit ihren Abentheuren: Die Tieffe der Erden / die Berg mit ihren köstlichen Schätzen / Gold- und Silber-Adern / Saltz- und Ertz-Gruben / wie auch unschätzbahren Edelgesteinen: Die in denen Meer-Muschlen verschlossene Perlein / das Chrystall / Corall-Stauden / Agstein / und was immer das

Ufer

Ufer des Meers bereichet: Die verschiedene Farben der Wunder-vollen Blumen: Die vielfältige Gattungen des Geschmacks / und Frucht der Bäume: Die unzählige Kräuter mit ihren Gattungen: Die Einödde/ Dorrn-Gebůsch/ Bäum- und Lust-Wälder / wie auch die von menschlicher Kunst angelegte Gärten / und gleichsam irrdische Paradeyß: Die Wiesen/ Felder/ Büchel / und Thäler/ ja was der gesambte Erden-Creyß in sich begreiffet / alles/ alles ruffet dich aus für den höchsten HErrn und Monarchen / welcher um destomehr von dem Menschen solle geforchten / oder geliebt werden/ je mehr er alles desselben Nothdurfft / Kommlichkeit/ Nutz- und Lustbarkeit/ ja so gar seinen Füssen unterworffen hat. In meinen Ohren erschallen so viel liebliche Ubereinstimmungen: meinen Augen ist alles eröffnet: Mich ernähret/ was im̃er für Speiß und Tranck mag erfunden werden: Der vielfältige Geruch ergötzet meinen Geschmack: Die sanffte und linde Sachen liebkosen meinem Anrühren/

und

und Bekastung. Ich sage dir Danck nicht umb so viel / weilen du alles aus deiner unermessenen Gütigkeit wegen meiner erschaffen hast / als weilen du eben wegen meiner alles auf das fürsichtigist erhaltest / liebreich anordnest / und beherrschest. Endlichen sage ich dir Danck für die Sitz und Stell der Außerwählten und Verdambten / weilen ich sowohl bey jenen als diesen / dich erkenne / verehre / und anbette / als den höchsten Widergelter und Belohner.

Danckbarkeit
Gegen Christo dem König.

Es seynd insgemein verschiedene Anmuthungen; Dancksagen und danckbahr seyn. Die erste bestehet gemeiniglich in denen Worten: die andere füget denen Worten die Sach und Würckung selbsten bey / und diese wird nach Meinung der Rechts-Gelehrten in der Würckung / eintweders durch die Bekanntnuß des Munds oder durch die Anmuthung des Gemüths der Gutthat gleich gehalten.

Wann

Wann es nun diese Bewandtnuß hat/ O HErr JEsu Christe mein König! so ist es mit meiner Widergaab gethan/ wann diese deinen Gaaben sollen gleichen: es kan nicht seyn/ daß wir gleich gehen/ du nehmlich O GOtt! als der Austheiler/ und ich ein Mensch/ als der Widergeber. Derentwegen nicht was man dir schuldig ist/ sondern wie viel meine Danckbarkeit kan aufbringen/ will ich mit erhebten Hertzen dir treulich aufopffern und widergeben.

Erstlich: Will ich alle Sonntag/ welche zur sonderbahren Verehrung dir meinem König seynd eingeheiliget/ mit eigenem Mund vor dem Angesicht der Innwohneren Himmels und Erden bekennen/ daß du mein König/ mein GOTT/ mein HErr seyest: Ich will in mir/ von mir/ wegen meiner deine Wunderding verkündigen; fürnemlich aber jene Gaaben und Gnad erzehlen/ welche mich von dem übrigen gemeinem Volck/ ja tausend anderen Menschen/ und deiner gemeinen Fürsichtigkeit gegen allen/ etwas mehrers haben abgesöndert.

An-

Andertens: Will ich meinem Stand nach allen und jeden / so viel ich würd können / deine freygebige Regierung und Verwaltung über das menschliche Geschlecht / kund machen: Der du deine Macht in Austheilung der gütigsten Privilegien und Freyheiten erzeigest.

Drittens: Verordnet anjetzo mein Hertz / und in alle Ewigkeit / gegen dir ein solche Danckbarkeit.

Dein unbegreifliches Wohlgefallen / welches du an dir / neben dir / und von dir geniessest / so auch aus deme entspringet: Weilen du der jenige bist / der du bist / von Ewigkeit zwar / als GOtt / in der Zeit aber / als GOTT und Mensch / wünschet es dir in Ewigkeit an / mit allen unendlichen Vergnügungen.

Ferners wünschet dir mein Hertz / als dem höchsten König die ewige Unterthänigkeit und Vollkommenheiten / welche die alleredleste Creaturen / und alle Seelen / dir aufzuopffern verpflichtet seyn / und in diesen allen / und jeden solle es auch seyn.

Uberdaß verlanget es auch die Danckbarkeit von denen peinlichen Orten / (wann es möglich wäre/ daß sie von ihrer Bosheit könten gereiniget werden) und will / daß sie (nemlich die mit Peynen belegte) allzeit mehr/ und mehr (wann solches die Ewigkeit zulasset) zur würdigen Abbüssung der Sünd zu leyden begehren sollen / als ihnen deine Barmhertzigkeit hat fürgegesetzet.

Vierdtens: Die Sachen und Würckungen der Danckbarkeit sollen folgende seyn: Zur Bekennung deiner höchsten Herrschafft HErr JEsu Christe! will ich diesen Tag nicht nur allein denen/die mir vorgehen/oder gleich seynd/ sondern auch jenen / welche unter mir seyn/ mit Gelegenheit durch einen Act mich unterwerffen.

Ich will auch dir als dem König der ewigen Zeiten / auf deinem hochheiligen Altar als ein Schlacht-Opffer legen / nemlichen mein Seel / und Leib/ welche hinführo mit keiner tödtlichen Sünd mehr sollen bemacklet werden.

Will

Will beynebens / wie sich das Glück will fügen / einem Armen ein Allmosen darreichen.

Meinen Haußgenossen / und Unterthanen / will ich mich freundlicher / und so einer mich wird beleydiget haben / barmhertziger erzeigen.

Bittliches Anhalten bey Christo dem König.

ALso geschicht es / mein HErr und GOTT Christe JEsu / Allerdurchleuchtigister König! also geschicht es / daß die Danckbarkeit wegen einer Gutthat / ein Bitt seye um ein andere. Weilen ich aber mir nicht getraue vor dem Angesicht deiner Majestät zu erscheinen / so ist dieses mein erste Bitt / daß ich bitten darff.

Derentwegen von deiner Erlaubnuß gleichsam versichert / bitte ich erstlich: Daß kein Augenwanck deines Willens / als meines Königs und HErrns solle fürbeygehen / welchen ich erkennet würd haben / er seye hernach innerlich durch

die Einsprechung des heiligen Geistes/ oder äusserlich / durch die Beyspiel/ und Ermahnungen der Frommen/ oder durch Ablesung geistlicher Bücher mir angezeugt/ welchen ich mit Gelegenheit nicht zur Würckung bringen möchte.

Fürs andere bitte ich / daß in allen durch die gantze Welt ausgebreiteten Menschen dein Nahm geheiliget werde/ auf daß sie alle dem Gehorsam des Glaubens/ welchen du in die Welt hast eingeführt / endlichen sich ergeben/dich als einen Herrn / und Herrscher Christum JEsum erkennen / wie auch einen Obsieger des Tods / der Sünd / und Höllen / und dich immerdar als einen wahren GOTT / und Menschen anbeten / auf daß deine Glory allzeit mehr und mehr erweitert werde.

Drittens bitte ich/ daß ich deine Gegenwart / als des ewigen Königs/ und Belohners allzeit durch einen lebendigen Glauben mit mir herumbtrage: Auf daß selbige mir seye ein Zaum in denen bösen/ und ein Antrieb in denen guten Gedancken/ Worten und Wer-

cken/

cken/ damit ich nicht mehr schuldig werde des Lasters der beleydigten Majestät.

Vierdtens bitte ich / daß alle irrdische Obrigkeiten / sie seyen geistlich / oder weltlich/ welchen von dir/ als dem höchsten Monarchen/ eine Ambts-Verwaltung ist verliehen worden/ dir ihre Haupt-Zierde/ Cronen/ und Reich unterwerffen / nach deinem Beyspiel sich aufführen/ und das ihnen untergebene Volck beherrschen mögen. Damit sie auf solche Weis alle übereinstimmen/ und dein Reich auffzurichten sich bearbeiten.

Fünfftens bitte ich/ daß die Unterthanen ihren irrdischen Herrn also gehorsamen/ wie es denen von dir bestellten Gewaltshabern gebühret / und daß alle heimliche / und öffentliche Auffruhren/ so von denen übelzufriedenen/und widerspenstigen Gemüthern werden angespunnen / völlig zertrennet/ und zu nichten gemacht werden.

Sechstens bitte ich/ daß an allen Orten deiner unermessenen Herrschafft/

der Frieden / die Gerechtigkeit / Ruhstand / Einigkeit / Sicherheit / Uberfluß / und alles Gutes immer und ewiglich sich befinde.

Endlichen bitte ich / daß denen Gottshäusern / als denen dir eingeweyhten Wohnsitzen von denen Christglaubigen eine solche Ehrenbietigkeit erwiesen werde / welche ein so hohe / liebwerthe / und erschröckliche Majestät erfordert / und ihr gebühret.

Würckung
der Liebe / und Reu.

JEne Liebe ist für sehr gering und schlecht zu halten / so sich auf ein erschaffenes Ding beziehet / und ist nicht würdig unter die Heroische Tugenden gerechnet zu werden. Meine Liebe erschwinget sich biß zu dem Höchsten / nemlichen biß zu deinem Thron / O! HErr JESU Christe! so hoch sich die Vernunfft / und eine mit denen Sinnen eingeschränckte Seel erheben kan / und wann selbige ermüdet / damit sie sich

umb

umb dich mehrer verdient mache / begehret sie von dir einige Hülff zu erlangen.

Ich liebe dich als einen wahren GOTT und Menschen / O! HErr JEsu Christe! ein König des gantzen Erden-Creyses / und in dir allein beharret meine Liebe / aus keinem andern Absehen / als deiner selbsten / weilen du bist ein unendlich-gütiger König / Herr und GOtt.

Und eben darumb / weilen ich einen so mächtigen / unendlich-gütigen König / Herrn und GOtt / auch nur mit der geringsten Sünd beleydiget hab / reuet es mich; es schmertzet mich / und ich liebe / ich liebe / und es schmertzet mich.

(o)

Am Montag/
Christus ein Richter.
Zerknirschung des Hertzens Zu Christo dem Richter.

ES stehet übel mit meiner Seel! gar zu spat/ und nicht ernstlich nimme ich es zu Gemüth: Christus der Richter stehet vor der Thür; Es wird gählingen gehört die schreckenvolle Stimm des Ertz-Engels Michaëlis: Stehet auf ihr Todte/ kommet zu dem Gerichte.

O! HErr JEsu Christe strengister Richter! Ich glaube zwar / daß du mein GOTT und Widergelter seyest/ denen Frommen mit den ewigen Freuden/ denen Bösen aber mit den ewigen Peynen: In dieser haltest du das Sieg-Zweig / in der andern Hand aber ein zweyschneidendes Schwerdt: Du hast erschaffen den Himmel / als einen Wohn-Sitz der Auserwählten; Die Höl-

Höllen aber mit dem ewigen Feur / zu einem Elend der Verdammten. Ich glaube / sage ich / dieses / und dannoch hab ich mir vor deinem Gericht nicht gefürchtet / und vor der Höhe des unfehlbar kommenden Tags keinen Schröcken getragen: Deine Bedrohungen habe ich mit tauben Ohren angenommen: Die Majestät / und Schröcken deiner Ankunfft zum letzten Gericht / da Himmel und Erden werden bewegt werden / welche du selbsten durch deinen göttlichen Mund hast vorgesagt / hab ich für gering geschätzet. Kaum hab ich die Jahren der Vernunfft erreichet / und gleich hab ich in jenem Frühling des Alters / fürwahr einem rechten Milch-Weg / so viel sträfliche / an der Zahl vielfältige / und an der Gattung verschiedene / böser / und bösere Werck verübet.

Ferners / was soll ich melden von denen gestandenen Jahren / biß auf diesen Tag? Ich habe gar nichts unberühret gelassen / welches ich nicht zu deiner / und wie offt fürsätzlichen Beleydigung

gung verwendet: Ein Tag dem andern/ ein Augenblick dem andern übergabe meine Bosheit: Ich verschmachtete in dem Unflath der Sünden; Und dannoch hab ich meine Wunden nicht empfunden: Meine Bosheiten mehreten sich über den Sand des Meers: und doch hab ich mich für gantz sicher gehalten.

Was für unterschiedliche/ und vielfältige Gedancken/ Wort und Werck/ werden zu deinem Gericht gebracht werden/ welche entweders wider dein Gesetz vernachläßiget/ oder verübt worden/ und deine Freundschafft durchaus zerbrochen/ oder deine Rach wider sich erwecket haben.

Im Gegentheil werden auch zugegen seyn so viel/ ja schier unendliche deine Gnaden/ welche unwiderbringlich verabsäumet/ oder auch wohl gar verachtet seynd worden. Jngleichen so viel göttliche Einsprechungen und Berührungen meines Hertzens/ welche muthwillig verschoben/ oder gar seynd verworffen worden.

End-

Endlichen werden auch fürhanden seyn so viele Beyspiel deiner göttlichen Rach / welche so offt denen Augen fürgehalten / und nichts desto minder so wenig in obacht seynd gezogen worden.

Jch vermercke meine Schuld / und bekenne meine Sünd; Dahero falle ich nieder auf mein Angesicht vor deiner Majestät / und dem Richterstul deiner Gerechtigkeit / O! strengister Richter HErr JEsu Christe! deme alles Verborgenes offen stehet / und voll der Schamröthe mit weinenden Augen eröffne ich das Buch meiner Reu-würdigen Wercken und Missethaten / auf daß ich in dem letzten Tag des Gerichts / wann die Bücher der Gewissen eröffnet werden / mit dieser Welt nicht verdammet werde; Anjetzo schmertzet es mich / daß ich gewandlet bin auf der lincken der Verdambten / auf daß du mich in dem Thal Josaphat setzest auf die rechte Hand der Auserwählten.

Siehe dann / O! heiligister Richter! meine Trübsaalen und Betrangnus an! Ach! es steige zu dir auf mein

Klagen und Seufftzen! Ach! verschmähe nicht ein zerknürschtes und demüthiges Hertz! Ich trage grosses Leyd über dieses alles/ es schmertzet mich/ es reuet mich/ und dieses nicht aus Furcht der Straff / noch aus Hoffnung deiner Barmhertzigkeit; sondern wegen deiner allein; Alldieweilen du/ da du auch scharff urtheilest/ gütig bist/ ja die Gütigkeit selbsten/ von welcher alles Gutes herkommet / was immer an allen Orten zu finden ist.

Vereinigung

Mit Christo dem Richter.

HEydnisch ist jener Spruch: *Munera, crede mihi, placant hominésque Deósque.* Daß nemlichen die Götter so wohl als die Menschen durch die Schanckungen besänfftiget werden. Ich bin nicht gesinnet / O! gerechtigster Richter Christe JEsu zu dir durch die Bestechung deren Beschenckungen zu kommen; und wiewohlen ich als ein Mensch dieses Lasters schuldig wäre/

so

so geziemet es doch nicht GOTT dem Richter solche anzunehmen: dann nahend zu GOTT kommen/ ist von der Sünd entfernet werden.

Zwey Sachen werden mir Hülff leisten/ daß ich von dir als dem höchsten Richter nicht abweiche/ und du gütigster Richter! mich von dir nicht lassest abziehen: nemblichen die kindliche Furcht/ und Ehrenbietige Liebe/ in beeden will ich mit Beyhülff deiner göttlichen Gnad mein Heyl würcken/ und von der Sünd sehr weit entfernen. Und fürwahr/ so ist auf keine andere Lehr-Art jenes heiligen Königlichen Propheten Davids (von welchen Königlichen Stammen du in die Welt bist kommen) zu der innersten Vereinigung in dem Hertzen GOttes gelanget; als weilen er wegen seinen vorgehenden Missethaten freymüthig in diese Wort ausgebrochen/ und mit Schmertz-vollen Hertzen bekennet hat: *Peccavi Domino:* Ich hab dem HErrn gesündiget: hat auch ferners keine Sünd mehr der andern beygefügt; Dahero er auch ver-

verdienet genennt zu werden / und zu seyn / ein Mann nach dem Hertzen GOttes. Wann derentwegen ich nicht mit gleicher Würckung / so sage ich doch mit gleichem Fleiß ab / allen Sünden / auf daß nicht möge gefunden werden / was mein Hertz von dir / und das Deinige von mir soll mögen abtrennen / O! Allerheiligister Richter!

Packet euch dann fern von mir hinweg ihr Larven / und Schaaren der Sünden / welche ihr bishero gleichsam meine Hausgenossen waret / ich verlange euch nimmermehr. Mir ist gut dir O! höchster Richter Christe JEsu! anzuhangen / wann ich dich haben wird / wen solle ich fürchten?

Dancksagung

Zu Christo dem Richter.

ICh sage dir Danck HErr JESU Christe / mein Richter! Erstlichen: weilen du das Geheimnus deines zukünfftigen Gerichts nicht verborgen / sondern solches dem menschlichen Geschlecht

schlecht durch deinen göttlichen Mund selbsten hast offenbahret / und verkündiget.

Verhüte gnädiglich / O! gerechtigster Richter / auf daß wir deine Gütigkeit nicht mißbrauchen / sondern uns vielmehr durch dieselbige dein peynliches Urtheil werde fürgehalten: alldieweilen / da wir leichtlich die Pfeil deines strengen Gerichts von uns abwenden könten / vernachläßigen wir solches / ja verachten es zu thun / als wañ wir gantz und gar unsers Heyls vergessen hätten.

Andertens sage ich Danck für das Gesetz der heiligen Römischen Kirchen / durch welches sie dem Christglaubigen Volck befohlen / jährlich vier Wochen die Gedächtnus deiner Ankunfft zu begehen: damit wir nemblichen nicht unversehens dich in denen Wolcken mit einer grossen Majestät sehen ankom̃en / wann dein Zeichen / die Lebendige und die Todte zu richten / erscheinen wird.

Drittens sage ich Danck / daß du dein zukünfftiges Gericht allen Menschen

schen so unfehlbar gemacht hast / daß dessen keiner einen Zweiffel hat / doch beynebens was die Zeit betrifft / also verborgen / daß keiner eine Gewißheit darvon kan haben. Durch welches dann geschicht / daß wir unter deiner mächtigen Hand in Hoffnung / und Furcht zubringen / und ingedenck seyn von dem Buch des Lebens Rechenschafft zu geben.

Vierdtens dancke ich dir für so viel erhitzte Seelen-Eyfferer / welche von der Cantzel öffentlich dein Gericht verkündigen: für die Bücher / so mit grossem Nachdruck von diesem Puncten seynd beschrieben worden / wie auch für die geheime Ermahnungen / fürnemblich in denen Beichtstülen / durch welche du als zukünfftiger Richter wirst fürgestellet / welches thun / und thun müssen die hertzhaffte Beicht-Vätter.

Fünfftens sage ich dir Danck so viel Beyspiel deren / so sich für deinem Gericht geforchten / allwo ich erstlichen / die jenige betrachte / denen die erschröckliche Englische Posaunen immerdar in

denen

denen Ohren liget / wie einstens dem heiligen Hieronymo: Stehet auf ihr Todte/ kommet zu dem Gericht.

Andertens: Diejenige / welche noch bey Lebenszeiten sich in der Betrachtung des Göttlichen Gerichts und deiner Ankunfft aufhalten / damit sie nicht nach dem Todt in dasselbige verfallen: Anjetze stellen sie ihnen sich selbsten vor / damit du sie nicht wider sie stellest.

Drittens: Diejenige / welche von sich selbsten/ auch wegen der geringsten Verbrechen/ so viel an ihnen lieget/ eine scharffe Genugthuung erforderen/ fürnehmlich aus denenjenigen/ so einer zärteren Natur seynd in beedem Geschlecht.

Vierdtens: Jene/ welche sich aus Forcht deines Gerichts freywillig um deiner Lieb willen nur darum sich in denen Höhlen/ Clöstern/ Wüsteneyen/ und auf andere verschiedene Weiß von der menschlichen/ der Seelen offtermalen sehr schädlichen Beywohnung/ haben abgesönderet/ und verborgen/ da-

mit sie solchergestallten versicherter ihre Sünden möchten beweinen / und dir/ als dem strengisten Richter / entgegen kommen.

Fünfftens: Diejenige / welche unter so vielen Gelegenheiten der sünnlichen Gelüsten deine Gebott hätten können übertretten / und nicht übertretten haben/ Ubels können thun/ und nicht gethan haben: nemlichen darum/ damit in ihnen die Barmhertzigkeit über das Gericht erhöhet werde.

Sechstens: Dancke ich dir / daß du unter so viel Millionen Menschen / deren du einige nur wegen einer Sünd allein / andere hingegen wegen wenigen Missethaten verdammet / und in das höllische Feuer geworffen/ wie auch von deiner überseeligen Anschauung verstossen; Mir aber nach so unzähligen viel Sünden aus unergründlichem Urtheil/ mich um den Himmel/ und dich verdienter zu machen/ eine so langmüthige Zeit zur Buß / und Besserung des Lebens biß auf diesen Augenblick verliehen hast; Seye demnach in dieser deiner

Gaab in alle Ewigkeit gepriesen / und gebenedeyet.

Siebendens: Dancke ich dir für so viele Zufäll / Unglück / Betrangnussen / Ehrrührerische Zungen / Schäden / Streit / Wunden / Kranckheiten / und andern in meinem Leben ausgestandenen Bestraffungen / welche vielmehr einem Lieb-vollen Vatter / als einem erzürneten Richter seynd zuzuschreiben. Dieses haben fürwahr meine Sünden nicht verdienet / und dannoch straffest du mich nicht / O güttigister Richter Christe JEsu! wann derentwegen deine Barmhertzigkeit also gegen mir beschaffen ist / daß sie in der Zeit meine Mißsethaten zu gedulten / dieselbe aber in alle Ewigkeit zu straffen gesinnet wäre / so bitte ich demüthiglich / lege ab dieses dein liebliches Angesicht / und ziehe an einen Löwen von der Zunfft *Juda*: durchstiche mein Fleisch mit deiner Forcht / schneide / brenne hier / damit du in Ewigkeit verschonest.

Endlichen dancke ich dir für so viel allgemeine Betrohungen / welche dem mensch-

menschlichen Geschlecht dein Gericht verkündigen/ als da seynd Krieg/ Erdbiedmen/ grosse Wassergüß/ Hunger/ Pest/ Heuschrecken/ und was dergleichen Straffen mehr ; Fürwahr/ alle diese thun dasjenige/ daß wir dir/ als unserm höchsten HErrn und Richter/ durch die Buß und Zäher unser Leben bereiten/und endlich durch deine Barmhertzigkeit seelig werden.

Danckbarkeit/

Zu Christo dem Richter.

AUf/ auf/ mein Seel! weilen wir anoch nicht seynd zu Grund gangen/ ist nöthig/ daß wir dem gütigisten Richter dancken und danckbar seyn.

Wann es mir möglich wäre / wolte ich von diesem Tag an / durch die gantze lange Ewigkeit/ dir / O gerechtister Richter Christe JEsu ! eine menschlich- und Göttliche Danckbarkeit erweisen; Weilen ich aber ein Mensch bin/will ich mich in so viel unterwinden/ wie viel die Fähigkeit meines Hertzens ertragen

Fä-

kan. Derentwegen will ich dir mei-
nem GOtt und Richter auf folgende
Weiß danckbar seyn.

Erstlich: Zu diesem Zihl und End
allein/ damit ich für jetzt/ und ins künff-
tig/ dich meinen Richter versöhnen mö-
ge/ will zu Anfang/ oder End eines je-
den viertel Jahrs/ eine so hertzhaffte
und reumüthige Beicht meiner Sünden
verrichten/ und abstatten/ als wann
solche die letzte wäre; will auch mir selb-
sten eine ernsthaffte Buß auferlegen/
und mit derjenigen keineswegs zufrie-
den seyn/ welche mir der Beicht-Vat-
ter wird auferlegen.

Andertens: Will ich zu End eines
jeden Tags/ nicht nur obenhin/ son-
deren ernstlich mein Gewissen durch-
forschen/ und sehen/ wie sehr ich in der
Forcht deines Gerichts und Urtheil ha-
be zugenommen/ oder (welches GOtt
verhüte!) wie weit ich von derselben bin
abgewichen.

Drittens: Ich will die Meinungen
der Reden eines anderen nicht durch-

suchen/ sondern meine / und nicht frembde Werck vor Augen haben/und urtheilen / wie sie vor deinem Angesicht beschaffen seyn / O göttlicher Richter! der du die Hertzen und Nieren prüffest/ und durchforschest.

Vierdtens: Die Bestraffungen/ und freundliche Ermahnungen / auch wann sie übermäßig seynd wider meine Fehler / will ich von denen/ welchen es gebühret / mit solcher Demuth aufnehmen/ als wann solche von dir meinem Richter wären vorgenommen worden.

Fünfftens: Will ich denen geistlichen und weltlichen gerichtlichen Obrigkeiten/ weilen ich weiß / daß sie von dir geordnet seynd/ein besondere innerliche/ und äusserliche Ehr beweisen / als denen / welche die Persohn / und Stell deiner / als des höchsten Richters vertretten.

Sechstens: Jene Bildnussen / welche auf verschiedene Weiß dein Gericht fürstellen / so mehrmalen die eytle Menschen fliehen / will ich mit gutem

Wil-

Willen betrachten/ und nicht nur obenhin anschauen/ auf daß ich solchergestallten dich meinen zukünfftigen Richter nachdrücklicher in meinem Hertzen möge herumbtragen. Uberdaß will ich dein Gericht in meinem innersten Zimmer abgemahlter lassen aufmachen.

Endlichen zur vollkommneren/ und vollkommneren Leitung/ und Einrichtung meiner Gedancken/ Worten/ und Wercken/ will ich von diesem Augenblick an/ biß zu End meines Lebens dieses Zeichen und Sinnspruch für mich nehmen/ nehmlichen den letzten Sentenz, und Ausspruch deines Gerichts/ so in deinem Heil. Evangelio enthalten ist/ und also lautet: Kommet ihr Gebenedeyte! Gehet hin ihr Vermaledeyte.

Demüthige Bitt/

Zu Christo dem Richter.

EIn zweyfaches Gericht haltet mir der Glauben vor: nemlichen das absonderliche/ und allgemeine.

Das absonderliche ist/ welches in dem

Augenblick der Absönderung einer Seelen von dem Leib wird fürgenommen.

Das allgemeine ist/ wann du zur letzten Zeit/ (welche noch durch unzählige Täg/ noch durch vielfältige Jahrgäng kan abgemessen werden) dero auch die Ewigkeit folgen wird / die in dem Thal *Josaphat* versamblete Lebendige/ und Todte richten / und denen Verdiensten und Sünden/wie auch dem menschlichen Geschlecht wirst ein End setzen.

Wegen beeden diesen Gerichteren/ erstrecket sich meine demüthige Bitt zu dir / O unveränderlicher Richter Christe JEsu!

Erstlich: Wegen des absonderlichen Gerichts (sintemahlen jenes der letzte Lebens-Punct ist/nach welchem/ wann er übel beschlossen worden/ kein Zuruckkehr und Zeit mehr gestattet wird) daß ich nemlich den bevorstehenden mir von deiner allmächtigen Vorsichtigkeit zugelassenen Lebens-Lauff in unverletztem Gewissen / durch deine Gnad/ mit aller möglichen / und von denen der Seeligkeit begierigen angewendten Behutsam-

keit/

keit / recht einrichte / und veranstallte. Indessen wirst du / O gütigister GOtt! demjenigen / welcher so viel thut / als er kan / deine Gnad und Beyhülff nicht versagen / und abschlagen.

Andertens: Daß du in jenem Augenblick / mit deinem Diener nicht zu Gericht gehest / wegen dem Buch meines Lebens / weilen eben dieses auf meine Verdammnuß dringet: sondern weilen dieses nicht geschehen kan; angesehen keine Zeit mehr ist / daß du auf dem Richterstuhl noch im̃erdar die Persohn eines Barmhertzigen vorbildest / sondern die Gütigkeit hindan setzest / so lasse doch zu / die Beysitzung der Mutter der Barmhertzigkeit / und ihre Beyhülff / und also werde ich aus Gütigkeit der übergebenedeytesten Jungfrauen Mariä nicht können zu Grund gehen.

Drittens: Daß ich die Beyspiel der wahren Buß / als da gewesen seynd / jener glückseelige Mörder / deme du / als er mit dir starbe / die Thür des Paradeiß eröffnet hast: der heilige Petrus

bitterlich weinend / Maria Magdalena / einstens eine Sünderin / und tausend andere / nicht nur allein mit denen Augen anschaue / sondern ihnen auch warhafftiglich nachfolge / damit ich dein Gericht leichter / und getröster übertragen könne.

Vierdtens : Bitte ich flehentlich / wann du / O allerheiligster Richter! hast vorgesehen / daß ich werde eines gähen Tods sterben / so geschehe dein Will / und nimme mich also gählingen aus der Zahl der Lebendigen hinweg; doch / daß du dieses in das Werck setzest in jenem Umbstand / in welchem meine Seel in deinen Augen angenehm / mit deiner Lieb umgeben / und durch eine wahre Reu und Leyd gantz zerknirschet wird erfunden werden. Ferners / wann du barmhertzigist verordnet hast / daß ich nicht unversehens dahinsterbe / so verleyhe mir gnädiglich für den letzten Kampff und Streit (welchen ich anjetzo / und allezeit mit dem deinigen / so du auf dem Altar des Creutzes geendiget hast / vereinige) jene Zusprecher /

Beicht-

Beicht-Vätter/ und Beyständ/ welche ein solche Sorg über meine Seel tragen/ und solche Act erwecken mögen/ welche jener gefährliche Lebens-Punct/ ja die Gefahr selbsten erforderet/ damit ich nicht in dein Gericht falle.

•Fünfftens: Daß du denen Fürsten der Finsternuß durch meinen Schutz-Engel für jenem Augenblick gebietest still zu schweigen/ und mir jene Sachen nicht vorzuwerffen/ durch welche meine Seel könnte erschrecket/ und verwirret werden: Stärcke alsdann meinen Glauben/ mache fest meine Hoffnung/ und vermehre/ ach! vermehre meine Liebe!

Endlichen bitte ich/ daß in denen mir durch mein gantzes Leben liebwerthisten Nähmen/ JEsus/ Maria/ Joseph/ möge meinen Geist aufgeben.

Was anbelanget dein allgemeines Gericht/ bitte ich

Erstlich: Daß/ wann meine Seel diesen sterblichen/ und durch deine fürsichtigiste Allmacht erhaltenen/ und alsdann unsterblichen Leib widerum wird

an sich nehmen/ ohne Forcht dir entgegen gehe/ als dem gerechtisten Richter/ und jene Wort des Psalmistens spreche: Sie werden kommend kommen mit Frolocken.

Andertens: Daß/ wann dein letztes Urtheil wird ausgesprochen werden/ so die gantze Ewigkeit bestehen wird/ alle zu der Seeligkeit verordnete/ deine unendliche Gütigkeit erkennen sollen/ welche nach einer so kleinen Trangsaal die ewige Glory widergolten hat. Es sollen auch die zur Verdammnuß verordnete erkennen/ daß über sie mehr die Barmhertzigkeit/ als das Gericht erhöhet werde; weilen annoch die Sünd die Straff übersteiget/und weilen sie weniger leyden/ als sie verdieneten.

Drittens: Daß das vor deinem Angesicht hergehende Feuer/ alle zuletzt lebende Menschen also mit denen Flammen reinige/ daß sie würdig erfunden werden/auf der rechten Hand der Auserwehlten zu stehen.

Endlichen bitte ich/ daß die vor deinem Gericht hergehende Zeichen/ die

Her-

Hertzen der Kinder zu dem Vatter widerum zuruck ziehen / damit dieselbige der Abgrund der Höllen nicht verschlucke.

Würckung

Der Liebe und Reu.

JEne Liebe bey dem *Plato* ist kaltsinnig / welche da aus der Noth entspringet. Wann schon auf mich allein / O HErr JEsu / du Göttlicher Richter! die Schärffe deiner Gerechtigkeit wurde ausgebreitet / auch alsdann / wann die Barmhertzigkeit zum meisten wird vonnöthen seyn / nemlichen in jenem strengen Gericht / für welches meine Seel aus der Gefängnuß dieses sterblichē Leibs beruffen erscheinē wird / so liebe ich dich doch meiner gäntzlich vergessend / O HErr JEsu Christe mein Richter! und nur derentwegen; weilen du ein unveränderlicher Richter bist / ja die barmhertzige Gerechtigkeit selbsten. Eben aus dieser Liebe gegen dir allein / reuet es mich / daß ich mich einmahl deiner also gütigen Gerechtigkeit

keit durch die Sünd widersetzet habe/ es reuet mich / und ich liebe dich/ ich liebe dich / und es reuet mich.

Am Erchtag /

Christus ein Mittler.

Zerknirschung des Hertzens Zu Christo dem Mittler.

Es haben etliche aus deinen geliebten Söhnen / O HErr JEsu Christe mein Mittler ! einige Bücher ihrer Bekehrungen/und Beichten verfasset / fürnemlich der in deiner Liebe gantz enzündete *Augustinus*, und haben die Fehler ihres Lebens in wenigen Blätteren verzeichnet. Ich aber armseeliger Sünder könnte zwar einen Anfang machen meine Sünden zu erzehlen/ aber ich würde kein End finden/ weilen sie die Zahl übersteigen. Ich wolte selbe hier gern anfügen/ wann ich nicht dardurch die Aergernuß der

Schwa-

Schwachen besorgen würde. Dir allein habe ich gesündiget / und Ubels vor dir gethan; Aber wehe! mir Armseeligen / ich siehe / daß zur Bestraffung meiner so vielfältigen und schweren Lastern / die Höll ihren Schlund hat aufgesperret / es betrangen mein Hertz jene Ubel / welche ich mich nicht geschämet vor dem Angesicht des Himmels zu begehen. Ich siehe leyder! mich! und das erschröckliche / von mir abgewendte Angesicht des zornigen Richters. Ach GOtt! wer wird mich erretten vor diesem Untergang! Wer wird den straffenden GOtt besänfftigen? Meine Seele wird weinen eines Weinens / indeme sie gedrucket wird von einem so entsetzlichen Last der Sünden: Sehet aber / und nehmet wahr / es läßt sich eine bessere Hoffnung sehen: Wir haben keinen anderen Mittler zur Seeligmachung / als dich unseren HErrn JEsum Christum: durch deine Beyhülff werden wir vor dem Untergang erhalten / bekommen das Leben / und seynd dir durchaus in allem verpflichtet.

Ver-

Vereinigung
Mit Christo dem Mittler.

WAs für ein schwerer Last/ als da ist der Berg *Pelion* und *Ossa*, beängstiget mein Hertz? Wer scheidet uns von der Liebe/ und Vereinigung Christi JEsu unsers Mittlers? Es sagt einer uns in die Ohren: die Reichthum; diese werden zwar mit grosser Mühe und Schweiß zusammen gebracht/ aber entweders aus Mißgunst der Menschen/ durch einen unversehenen Zufall/ durch die gerechte göttliche Straff/ oder durch den natürlichen Tod selbsten auch wider unseren Willen hinweg gerissen/ und einem anderen eingeraumet. Uber das werden sie auch das Hertz/ welches wir zu ihnen getragen/ quälen und peinigen/ weilen wir selbige entweders wider die Billichkeit gesammlet/ oder/ so wir solche mit Fug bekommen/ gar zu sehr geliebet/ in denen sündlichen Gelegenheiten verschwendet/ und nichts darvon GOtt und dem Nächsten überlassen haben.

Ein anderer spricht: Es sönderen uns von der Vereinigung des Mittlers JEsu Christi/ die Wollüst mit allem Vorrath der Sinnlichkeit ab. Was? die Wollüst? Was seynd aber diese anderst/ als ein pures Nichts? Welche auch allein jenes hinder sich allzeit lassen/ was in alle Ewigkeit zur Pein und Straff wird dienlich seyn. Vielleicht söndert uns von der Vereinigung Christi ab/ das liebreiche Alter der Jugend/ oder die männliche Stärcke/ auf welche wir unser Vertrauen setzen? Aber auch diese verliehren sich nach und nach/ auch ohne vermercken/ und verlassen nichts hinter sich als Mühe und Schmertzen/ ja den Tod selbsten. Vielleicht verursachen solche Absönderung die dem Gesicht/ Gehör/ Geschmack/ Geruch/ und Berührung so annehmliche Kommlichkeiten/ frembde und auserlesene Zierlichkeiten und Geschmuck. Was seynd aber solche anderst/ als gefährliche Würbel und Strudel der Seelen/ ja wann zu ihnen die Hoffarth und Vergessenheit sich gesellet/

seynd sie nichts anders / als ein ewiger Spott / und verfaulende Speiß der Würmen.

Vielleicht mögen solche Absönderung auswürcken / hoher Adel / altes Herkommen / durchleuchtige Sib- und Freundschafften? Aber alle diese seynd nur ein leerer Traum / und endlichen verschwinden sie und bringen nichts in unser Grab / als ein wenig Aschen: und doch haben wir uns derentwegen offt erhoben / seynd hochmüthig worden / und haben offtermahlen sowohl die uns gleich / als minder dann wir waren / nachgesetzt / und verachtet.

Vielleicht unsere liebste Kinder? Aber auch diese nehmen zu sich / und brauchen den mehristen Theil deren Güteren / Bemühungen / und Ehren / so wir um ihretwillen haben aufgewendet / wissen beynebens nicht / ob wir nicht all unsere Arbeit / und Fleiß verliehren; dann wann sie Lasterhafft sollen werden / wäre es besser / sie wären niemahlen erzeugt worden; die Fromme aber und Andächtige seynd gar selten anzutreffen.

Wo

Wo seyd ihr dañ unsere Hoffnungen? unser Vertrauen? welches wir auf all diese Sachen gäntzlich gesetzt haben? Ihr seyd zu Bodē gefallen/und wie eine leere Einbildung gählingen verschwunden. Wir aber/ O mein Seel! haben vermeint sie werden sich mit uns verewigen/und ihre Treu niemalen brechen/ und siehe! wir finden uns betrogen: Fürwahr von allen denjenigen Sachen/ welche wir alleinig geliebt/ und sie umfangen haben/ wird endlichen nichts als ein leerer Dunst/ ja ein grosses Nichts darvon getragen.

Du allein HErr JEsu Christe unser Mittler! bist der Ancker unserer Hoffnung/ die Grundveste unsers Vertrauens/dir müssen wir anhangen/ und mit dir uns vereinigen in der Zeit und Ewigkeit. Du bist unser genugsamer Reichthum/gereinigter Wollust/höchstdienlicher Gegenwurff unserer Sinnen/ unser Geschlecht/und niemahlen abgängige Nachkom̃enschafft: Du bist der Anfänger/ Führer und das Werck. Und was sollen wir mehr begehren im Himmel und auf Erden? D 2 Danck-

Dancksagung
Zu Christo dem Mittler.

ES wäre / O HErr JEsu unser eintziger Mittler! mit uns geschehen! Das Hertz mit einem sehr grossen Last beladen / solte schon in die Tieffe der Höllen gestürtzet werden / wann es nicht durch deine Beyhülff von dem Untergang errettet / noch ein Hoffnung des Lebens hätte. Derentwegen sage ich dir schuldigisten Danck / O HErr JEsu Christe mein Mittler.

Erstlichen: Für jenen ewigen vorgehenden Augenblick / da du dich vermittelst deiner Menschwerdung / und allerschmertzlichisten Tods hast bereit gemacht / und dir fürgenommen / das menschliche Geschlecht zu erlösen / an welchem du auch unter der so grossen / und allgemeinen Schaar der Menschen absonderlich auch an mich gedencket / und / wie die sittliche Theologi lehret / dieses in so viel / daß / wann auch das gesambte menschliche Geschlecht von allen Sünden wäre befreyet gewesen / und

und keiner Erlösung bedärffet hätte / ich aber alleinig als ein Ubertretter deiner Gebotten wäre erfunden worden / du dich nichts destominder also für mich allein / der göttlichen Gerechtigkeit zur Genugthuung durch dein bitteres Leyden und Tod hättest anerbotten / wie du es für alle Menschen insgemein gethan hast; wie du dann auch wegen deiner Würdigkeit bist erhöret worden. O mein GOtt und HErr! du hast an mich gedenckt / seye demnach in alle Ewigkeit gepriesen und gebenedeyet.

Andertens: Weilen diese deine so grosse und barmhertzigiste Mittlung nicht nur allein auf das auserwehlte Volck / so den wahren GOtt erkennet / sonderen auf die gesambte Fortpflantzung des menschlichen / und durch die gantze Welt ausgebreiteten Geschlechts sich erstrecket / und dieses nicht nur auf eine bestimmte Zeit / sonderen von dem Adam biß auf den letzten Menschen / welcher gebohren wird werden zu End der Welt / ohne Unterscheid deren Persohnen / sondern zugleich auf alle von

dem Höchsten an / biß zu dem Nidrigisten.

Drittens: Weilen diese deine Mittlung durchaus genugsam und erklecklich ist / so viel sie anbelanget / alle seelig zu machen / wann wir selbsten unseren Willen biegen / und so viel uns bemühen wollen / wie viel wir mögen / auf daß wir mit deiner Gnad die Seeligkeit erlangen; weilen du durch den Mund der Propheten gesprochen hast: Was habe ich ferners thun sollen / und nicht gethan? dein Untergang kommet von dir selbsten. Und wie das Liecht der Kirchen ein Heil. *Augustinus* geschriebener hinterlassen: Ich hab dich können ohne dich erschaffen; Aber ich kan dich nicht ohne dich seelig machen.

Vierdtens: Weilen du in deiner heiligen Catholischen Kirchen solche Mittel hast veranstaltet / durch welche zwischen dem himmlischen Vatter / und dem Menschen eine Mittlung könnte geschehen (welche ich mir und allen wünsche) und zwar ein überaus kräfftige: Dergleichen Mittel seynd die Heil. Sacramen-

menta/ oder Gnaden-Zeichen / andere zwar zu der Seeligkeit höchst-nöthig/ andere hingegen sehr ersprießlich.

Fünfftens: Dancke ich dir für diese mir in dem tieffen Meer meiner Sünden Schiffbruch leydenden/ verliehenen Ancker: Weilen du nemlichen dich gewürdiget hast mein Mittler zu werdē.

Sechstens: Dancke ich dir für alle/ so du mit dir aus der Vorhöll in den Himmel geführt/ für alle die bißanhero seelig seynd worden/ und hinführo zu der Seeligkeit gelangen werden; Weilen in ihnen die Krafft und Würckung deiner Mittlung erscheinet/ und in alle Ewigkeit erscheinen wird.

Endlichen dancke ich dir/ daß dich die künfftige/ und vorgeschehene Undanckbarkeit deren schier unendlichen/ fürnemlich durch das Liecht des Glaubens erleuchten Menschen/ ja so gar die fürsetzliche Verachtung derselben/ von Annehmung dieser Mittlung nicht hat abgehalten; ja du hast selbe um so viel gütiger auf dich genommen/ und deine Persohn; als du aber Mensch worden/

hast selbige fortgesetzet/ und annoch lassest du nicht ab/ deinen Vatter für uns zu bitten. Demnach sollen dir alle Knye gebogen werden/ deren im Himmel/ auf Erden/ und unter der Erden Wohnenden.

Danckbarkeit Zu Christo dem Mittler.

MEin gegen dir höchst-schuldige Danckbarkeit O Christe JEsu mein Mittler! (wolte wünschen/ daß sie dir angenehm wäre) verpflichte ich folgendermassen.

Erstlich: In wehrenden diesen Tag will zwey Act erwecken/ einen innerlichen zwar mit dem Gemüth/ einen äusserlichen aber in dem Werck; einen innerlichem zwar/ um destomehr und eyfferiger mir ihne dein Geist wird eingegeben haben/ durch welchen ich demüthiglich/ doch kürtzlich die Grösse der Gutthat deiner Mittlung betrachten will/ damit ich durch diesen Antrieb zur Danckbarkeit werde angehalten. Ferners einen äusserlichen will also erwe-

wecken/und in das Werck setzen: Wann ich einen Gefangenen wissen würd/ will ich ihne durch rechtmäßige Mittel/ ohne Nachtheil des verletzten Theils erledigen: Zu Erledigung der Gefangenen bey denen Unglaubigen / will ich eine mögliche Steur beytragen: Die Einigkeit zwischen denen Zwieträchtigen will ich verschaffen: Ich will auch mit allem Fleiß Gelegenheit suchen/und nach meines Stands Gebühr andere/ fürnemlich mir untergebene/ und meine Haußgenossene / von deiner unaussprechlichen und unbegreifflichen Liebe gegen dem Menschen (aus welcher du dich entschlossen/ und dieses in der Zeit treulichst und barmhertzigist vollzogen hast/ daß du unser Bruder und Mittler wurdest/und zwar auf eine so verächtliche Weiß) von dem Stall/ in welchem du gebohren/biß zu dem Creutz/ an welchem du gestorben bist/ mit möglichister Innbrunst unterrichten.

Andertens: Will ich nicht nach der Gewohnheit etwelcher boßhafften Menschē/von einem Tag zu dem anderen ver-

schieben die Hülffs-Mittel zu dem Heyl zu gebrauchen/ ich will nicht verschieben fürnemlich das andere Brett nach dem Schiffbruch/ die heilige Buß zu ergreiffen/ auf daß vielleicht meine Seel der Krafft der Mittlung beraubet/ und mit dem Meer der Sünden überschüttet/ nicht zu unbequemer Zeit der Reu und Leyd sich gebrauchen wölle.

Drittens: Was ich immer gehört/ oder gelesen wird haben/ welches einer heroisch gewürcket hat/ will ich solches zum Angedencken der Danckbarkeit wegen deiner Mittlung der Zeit und Gelegenheit gemäß auch thun/ ihme nachzufolgen/ und will nicht zugeben/ daß ich von solchem überwunden werde.

Diese aber meine Danckbarkeit/ welche in so wenigen Entschliessungen bestehet/ auf daß sie gegen dir/ O HErr JEsu Christe mein Mittler! erweiteret werde/ lehre mich deinen Willen thun/ mein Hertz ist bereit/ bereit ist mein Hertz dieses zu vollziehen/ O mein GOtt!

Demüthige Bitt
Zu Christo dem Mittler.

MEin unterthänige Bitt / O HErr JEsu Christe mein Mittler! stellet sich hier für deine Göttliche und bärmhertzige Augen / auf daß du jenes was selbe fürbringet / auf daß mildreichiste gut heissest.

Erstlich: Daß die Gemeinde der Juden und Heyden / sowohl ihre Hartnäckigkeit als verblendten Götzendienst von sich mögen hinweg legen / und endlichen zu diesen letzten Zeiten dich verehren / erkennen / und glauben als einen wahren GOtt und Menschen / welcher von keinem gezwungen / sondern nur von seiner Liebe und Gütigkeit vermöget / unser einige und wahre Mittler ist / nemlichen dich / O mein HErr JEsu Christe!

Andertens: Bitte ich / auf daß alle / welche gar zu viel und frevventlich auf deine Mittlung vertrauen / als da seynd gemeiniglich die in viele Irrthum zertheilte Hertzen / eben dasjenige von dir als einem Mittler halten / und glauben /

ben/ was von dir haltet und lehret der heilige allgemeine Catholische Glauben. Daß auch diejenige / welche wegen eben dieser Mittlung verzweiffeln/ als da seynd gemeiniglich die unzüchtige / und sehr grosse Sünder / und welche nach so vielen Antreibungen des Gewissens / guten Ermahnungen / und Göttlicher Bestraffungen verstocket/ keine Buß würcken/durch deine Barmhertzigkeit Hülff erlangen / dein guter Geist von ihnen nicht abweiche / sondern in sich gehen/ und deiner kräfftigisten Mittlung theilhafftig werden; weilen du nicht wilst den Tod des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe.

Drittens: Bitte ich dich / daß alle diejenige / welche gebührender massen an dich / als ihren Mittler glauben/ von deinem übergebenedeyten Mund/ an dem letzten End ihres Lebens / zu hören verdienen / was einige gehöret haben: Dein Glaub hat dich seelig gemacht.

Vierdtens: Daß die Seelen in dem

Feg-

Fegfeuer / welche nichts mehr verdienen können / in Ansehung dieser reich- lich- und herrlichisten Mittlung zwischen dem himmlischen Vatter / und dem Menschen ein Linderung empfinden / und in die Freyheit der Kinder GOttes übersetzet werden.

Endlichen bitte ich dich O gütigister HErr JEsu Christe mein Mittler! auf daß / indeme ich über andere Sorg tragen muß / du auf mich ein wachtbares Auge habest / und nimmermehr zulassest / daß mein Hertz durch einige tödtliche Beleydigungen den mit dir getroffenen Frieden breche / sondern durch deine Barmhertzigkeit sie in deim Vertrauen gegen dir / und deinem Dienst stärcken wollest / der du allein gütig bist.

Würckung

Der Liebe und Reu.

WAnn auch jene eine Liebe zu nennen ist / welche zu dem Geliebten aus einem gewissen Absehen getragen wird / wie sehr soll sich wohl meine Liebe erstrecken und erweiteren / auch nur

wegen

wegen dieses Titels? weilen du / der du keines bedarffest / über mich / über mich / sage ich / welcher sowohl wegen der Erb-Sünd / als wegen denen vielfältig eigenen geübten Missethaten solte verdammet werden / in deiner allgemeinen Mittlung hast Sorg getragen / und für mich bey der Göttlichen Gerechtigkeit bist Bürg worden / nichts destoweniger / wann schon dieses nicht wäre / so wolte ich dich doch nur darum / weilen du das höchste Gut bist / mit Ausschliessung meiner / alleinig lieben / wie ich dich dann liebe aus gantzer meiner Seelen / und begehre dich zu lieben in alle Ewigkeit.

In eben dieser Meinung mit Hindansetzung alles anderen Absehens / reuet es mich / daß ich auch durch die mindeste Sünd mich dir als einem so gütigen GOtt widersetzet hab. Es reuet mich / und ich liebe dich / ich liebe dich / und es reuet mich.

(o)

Am

Am Mittwoch/
Christus ein Vatter.
Zerknirschung des Hertzens
Zu
Christo dem Vatter.

ES ist eine Sünd/und wird bey denen Menschen für sehr boßhafft gehalten/ so einer seinen Vatter verunehret: und dieses zwar wegen des Weesens des Leibs/ so ein Vatter dem Sohn giebet/wegen einer zeitlichen *Substanz*, und wegen des sittlichen Weesens der ehrlichen Auferziehung; Wegen denen allen ein Vatter über seinen Sohn Sorg traget.

Ingleichen verfahren die weltliche Gesätz mit denen schärffisten Straffen wider diejenige/so die vätterliche Wohlgewogenheit und Gunst durch ihr übels Verhalten/ fürsätzlich verletzet haben. Ein solche Bewandnuß hat es mit denen menschlichen Sachen und Meinungen/ O HErr JEsu Christe/ mein GOtt und Vatter! was für eine Gleichheit

heit solle ich nun zwischen diesen und denen göttlichen Sachen machen? Du O gütigister Vatter! hast meinem Leib die Seel eingegossen / und mich gantz und gar geschaffen: Du hast die kostbahriste *Substanz* Himmels und der Erden mir zu lieb aufgewendet: Du hast alle Glory / Reichthumen / und ewige Wollüst / so immer in dem Himmel/ und Wohnung der Seeligen mögen gefunden werden/mir zubereitet/und versprochen: Was immer in denen himmlischen Kugeln glantzet / was du immer auf Erden und in dem Meer und Lufft herrliches erschaffen / hast du mir geschencket.

O der Unthat / ich hab diese so kostbahre Güter und Substanz in denen ungeheuren Sünden und Lasteren übel ausgeleget / und als ein Mann der Reichthumen / bin ich mit leeren Händen erfunden worden. Ich hab den Himmel verlohren,/ die Erden seuffzet unter mir / als einen unbeliebten Last und Bürde / und ich erwarte nur biß mich die Höll verschlinget. Ich bin

nicht

nicht würdig dein Sohn genennet zu werden / auch ein Diener oder deine Creatur: wider dich / als meinen Vatter habe ich mich aufgelehnet / dir / als meinem HErrn hab ich nicht gedienet / und dich / als meinen Erschaffer habe ich nicht erkennet. O unwiderbringlicher Schaden! Ich hab den Titul und Namen eines Sohns gantz und gar verlohren; Aber hast du wohl auch verlohren das Hertz eines Vatters? Ach! ich glaube es nicht: Du bist dannoch ein Vatter / welcher seine Sonn über die Gute und Böse läßt aufgehen / und von denen Wolcken seinen Regen fallen. Derentwegen muß man das Hertz noch nicht sincken lassen; wir wollen also nunmehro zuruck gehen / und diese böse Weg durchaus meyden. Christus unser GOtt / ist ein Vatter der Erbärmnussen / und der völligen Tröstung. Eröffne dann / Ach! eröffne deine Augen / O gütigister Vatter! welche niemand verachten. Siehe an / mich deinen zwar unwürdigen Sohn / welcher widerum zu dir kehret / höre ihn an / wie er seufftzet: Ich

hab gesündiget vor Himmel und Erden/ wie auch dir / O mein Vatter! Ach! reiche mir dar das erste Kleyd der Unschuld / weilen ich mich schäme/daß ich von allen Tugenden entblösset/ und nur allein mit der Schamhafftigkeit bedecket bin. Entweders lösche mich aus/ aus dem Buch deiner Söhnen/ja so gar deiner Creaturen/ oder verschone mir/ O Vatter/ mich auszulöschen/ befilcht meine Boßheit und deine Gerechtigkeit/ solches aber verbietet die Barmhertzigkeit des Vatters?

Vereinigung
Mit Christo dem Vatter.

DIe Kinder seynd also beschaffen/ und müssen also gesittet seyn/ wann sie anderst hertzhafft wollen benahmset werden: Daß sie nemlich die Ehr und Ruhm ihrer Eltern mit sittlichen/ politischen/kriegerischen/ und andern Ubungen zu beadlen/sich befleissen / wie auch mit ihren Tugenden zu becrönen: und dergleichen Kinder werden lebendige Abriß und unsterbliche Bildnussen ihrer Eltern betitlet.

Ich

Ich solte mich fürwahr viel höher erschwingen als die Welt-Kinder: dann wir nicht zur Kindstatt eines gemeinen Vatters gelanget seyn/ noch auch zu gemeinen Sachen/ welche wir ihme zu Ehren verrichten.

Es verliehren sich und haben sich schon verlohren so viel Zeiten/ Jahr/ Monath und Täg/ und was ist in denselben von mir deinem allerheiligisten Nahmen zukommen. Es seynd nunmehro zwantzig/ dreißig/ viertzig Jahr/ und noch mehr verflossen; und dannoch/ welches da meine Hinläßigkeit ist/ und dannoch hab ich kaum einen Augenblick zu deiner Ehr angewendt/ obwohlen sich tausenderley Gelegenheiten anerbotten haben. Nunmehro aber/ O allerliebster Vatter! ziehe ich ein Gemüth an/ welches da alleinig auf dich gerichtet ist/ und von jetzt an durch die Zeit meines gantzen Lebens wende ich mit steiffem Willen meine Seel zu deiner Glory und Ehr an/ durch jene Würckungen/ welche immer tauglich seynd/ deinen Göttlichen Namen zu preysen: meinen

Leib aber / durch jene Ubungen/ welch denselbigen können ausbreiten / un groß machen. Ich will alle Jahrgäng Monath/ Täg/ und Nächt/ Stunde und Augenblick/Gedancken/ Wort un Werck dahin richten / auf daß in mi dein Ebenbild / O mildreichister un allerliebster Vatter! könne erkenne werden.

Ferners / auf daß dieser Act, durc welchen ich dir meinem gütigisten Va ter begehre zu gefallen / und mit di vereiniget zu werden/ nicht einiger ma sen verdächtig seye; weilen er von demje nigē erwecket worden/welcher mit über flüßigen Gaaben und Gnaden gantz i angefüllet / so verordne alles mit mi O liebwerthister Vatter! wie es dir im mer gefällig ist; beraube mich auf ein Zeit aller deiner Gnaden/ verstosse mic in das Elend / mache mich zu eine Bettler / doch in soviel/ daß ich in de ner Gnad verharre: setze mich zu ei nem Zihl und Zweck / auf welches al Trübsaalen ihre Pfeil mögen abschie sen: Es mögen sich Hunger / Blöss

Man-

Mangel an allen Sachen / Kranckheiten / aller Menschen / Freunden und Feinden / Haß und Verleumbdungen / Wasser / Feuer / Erden / Lufft / und was nur Ubels kan erfunden werden / zusammen verschwören / so will ich doch (Ach! bekräfftige diesen meinen *Act*, O Vatter!) mit beständigem Gemüth dich nimmermehr verlassen / dir will ich anhangen / dir will ich mit allen Trangsaalen überhäuffet / von jedermann verlassen und vergessen / leben und sterben.

Dancksagung

Zu Christo dem Vatter.

HErr dieweilen du deß himmlischen dir in allem gleichen Vatters Sohn bist / O Christe JEsu mein GOtt und HErr! verehren dich alle Gotts-Gelehrte / und die gesammte Christliche Welt glaubet an dich / und bettet dich an. Weilen du aber / indeme du des ewigen Vatters Sohn bist / dich gewürdiget hast der Menschen / ja ein Vatter meiner selbsten zu seyn / dieses be-

wundern alle Creaturen/ und können es auf keine Weiß zu Genügen fassen und begreiffen: und dannoch befindet es sich in der Sach selbsten also / du bist unser Vatter. Derentwegen dancke ich dir HErr JEsu Christe mein Vatter!

Erstlich: Weilen du / da du in dir/ durch dich / und von dir / dir selbsten genugsam / und alles bist/ doch mich an statt eines Sohns hast aufgenommen/ ja vielmehr in deinem eigenen Blut gebohren/ und befohlen hast genennet zu werden/ *Abba*, mein Vatter.

Andertens: Dancke ich dir an statt der Versammlung aller Menschen von dem Höchsten an/ biß zu dem Niedrigisten/ von dem Grösten biß zu dem Kleinisten; weilen du ohne Unterscheid eines Vorzugs allen ein Vatter bist.

Drittens: Dancke ich dir für die fortgesetzte vätterliche Vorsichtigkeit gegen uns deine arme Kinder/ und für so viel freygebigiste Gnaden und Gaaben belangend die Güter des Glücks/ Leibs und der Seelen. Es ist keiner zu finden/ welcher von deiner Hand nicht eine

Gaab empfangen hat: Du eröffnest deine Hand / und erfüllest alles mit Seegen: du gibst allen überflüßig und wirffest es keinem für.

Vierdtens: Dancke ich dir; weilen du auch alsdann dich einen Vatter erzeigest / wann ich gleichsam mich bemühe dein vätterliches Hertz zu beleydigen / und mich deiner vätterlichen Gaaben und Gnaden gantz und gar unwürdig mache: theils auch / weilen / da du mich billich von aller Hoffnung deiner vätterlichen Milde könntest ausschliessen / und aller Güter Himmels und Erden enterben / du dennoch solches unterlassest fürzunehmen. Ja du bereichest mich in Gegentheil allzeit mit mehr und mehreren Güteren / durch welche ich mich bey vielen auf dieser Erden könnte wohl, verdienet machen / den Himmel / ja dich selbsten ewiglich besitzen; wann ich mich derselben nach deinem Wohlgefallen gebrauchen wurde.

Fünfftens: Dancke ich dir für alle / deiner vätterlichen Gütigkeit Vollzieher auf dieser Erden / welche nur da-

rum / weilen du allen ein gleicher Vatter bist / und sie für anderen bemittelt und bereichet hast / deinen mindesten Kindern / von eben deinen Gaaben und Gnaden in deinem Nahmen die Schooß ihrer Barmhertzigkeit eröffnen / sie beschencken / kleyden / speisen / tränncken / und nicht lassen noth leyden / indeme sie allen alles worden seynd. Wie nicht weniger für diejenige / welche nicht nur allein Spitäler aufrichten und stifften / sondern auch die Arme auf denen Gassen und Strassen aufsuchen / damit sie ihnen mögen Gutes erweisen / und beherbergen / sie säuberen dieselbigen / und küssen ihnen mit ihren zarten Leffzen die Füß / lassen sie auch nicht ohne Reiß-Versehung von sich ziehen / auf daß sie nehmlich durch diese Stafflen zu dir / als dem himlischen Vatter gelangen mögen.

Sechstens: Dancke ich dir für alle diejenige / welche in der Geheim und nur vor deinem Angesicht reichliches Allmosen ausspenden / damit solches nicht nur vor denen Menschen / sondern vor dir allein möchte angenehm erfunden werden.

Siebendens: Dancke ich dir für jene andächtige Stifftungen / Bruderschafften und Orden-Ständ / denen nach dir ihre erste und meiste Sorg in deme bestehet / daß sie denen in grosser Noth steckenden Brüderen mögen zu Hülff kommen.

Achtens: Dancke ich dir für diejenige / welche alles wegen deiner verlassen / ihr Haab und Gut unter die Arme austheilen / dich lieben / und dir nachfolgen / auf deine vätterliche Vorsichtigkeit ihr Vertrauen setzen / und doch keinen Abgang leyden / ja so gar / wann sie nichts haben / alles besitzen / damit sie solches wiederum können ausspenden.

Endlichen dancke ich dir für jene wunderbahr-volle Nahrung / welche so viel Millionen Menschen / so fürwahr gleichsam ohne Zahl seynd / als deinen lieben Kinderen täglich erklecklich / und gnugsam ist; da doch in Vergleichung des Meers / deren Flüssen / Seen / verlassenen / und unbewohnten Oertheren / in welchen nichts angebauet zu ersehen ist: wie auch in Vergleichung deren un-

zugängigen Bergen / Felsen / Stein-klippen / Wälderen / und dergleichen Orthen / welche zu dem Acker-Bau und Saamen nicht dienlich seynd / kaum der zehende Theil der Erden / dem menschlichen Nutzen dienlich ist. Dieses Wunderwerck wird vermehret durch diejenige / welche der Feld-Arbeit nicht obliegen; nehmlichen so vielen Kriegs-Herren zu Wasser und Land / die Weibs-Persohnen / Kinder / junge Knaben / so zum Acker-Bau nicht taugen: wie auch jene / welche sich auf verschiedene Künsten und Ubungen begeben / als da seynd die Studierende / Lehrende / Schwache / Alte / Priester / Ordens-Persohnen / in beeden Geschlechteren: ferners diejenigen / welche bey denen Regierungen / und anderen Fürstlichen und Käyserlichen Hoffhaltungen sich befinden / wie auch die Handthierungen / Schiff- und Kauff-leuth / gantze Völckerschafften / Juden und Fremdlingen / ꝛc. Also daß kaum der hunderste Theil deren Menschen die Erden zur Hervorbringung deren

Früchten anerbauet. Und dannoch so essen die Menschen/ja so gar die Mäuß/ Ratzen/Würm/Vögel und dergleichen alle und jede von deinem Brod / O du freygebigister/reichister/und gegen allen fürsichtigister Vatter!

Danckbarkeit
Gegen Christo dem Vatter.

ES ist ein altes und wahres Sprichwort: denen Götteren und Elteren kan man keine genugsame Danckbarkeit erweisen. Du bist mir beedes/ O mein allerliebster GOtt / und mildreichister Vatter Christe JEsu! doch solle ich mich nicht aller Danckbarkeit entschlagẽ/ weilen dir keine genugsame kan erzeigt werden / dir/ sage ich/ meinem GOtt und Vatter; dann zu solcher Hoheit kan kein pure Creatur gelangen / daß sie dir was gleiches könne zuruck geben/ dann sonsten wäre sie GOtt. Sondern es ist nothwendig / daß ein Hertz und menschliches Gemüth GOtt dem Vatter in so viel danckbahr seye / wie viel es kan erweiteret / und ausgebreitet wer-

werden. Derentwegen solle meine Danckbarkeit / als des mindesten aus deinen Kindern gegen dir / O mildseeligister Vatter! in folgenden bestehen.

Erstlichen: So offt ich jenes von deinem Göttlichen Mund selbsten ausgesprochenes/ und uns übermachtes Gebett / nemlichen das Vatter Unser / ꝛc. wird aussprechen/ will ich alle Zeit bey diesen ersten Worten mercklich das Haupt neigen/ und dieses zur Bezeigung der/ einem so allgemeinen und gütigisten Vatter / schuldigen Anbettung; und auch zu Ergäntzung der Undanckbarkeit deiner so vielen hinläßigen Kinderen/welche solches zu thun unterlassen; und endlichen anderer unzählichen / so deine vätterliche Wohlthaten vergessen.

Andertens: Eben diese Wort will ich tieff in mein Hertz zu einem Angedencken einschreiben / also/ daß ich auch den mindesten aus denen Menschen nicht verachten will / deren du ein mildreichister Vatter bist/und genennet wirst.

Drittens: Will ich zu Erlangung/

und

und Erhaltung deren zeitlichen Güteren nur ein solche Sorg aufwenden; als wann ich glaubete / daß selbige nur allein von dir / als meinem einigen / und fürsichtigisten Vatter / mir zukommeten und erhalten würden; Ja ich will allezeit mich bereit erzeigen / derenselben nach deinem Belieben von dir beraubet zu werden: Es wird mir dein göttliche und vätterliche Gnad genug seyn / mit dieser / wann ich schon alles übrige verliehren soll / wird ich sattsam bereichet seyn.

Vierdtens: Wann du / O gütigister Vatter! beschlossen / mich mit denen zeitlichen Güteren zu bereichen / wie du es dann würcklich gethan hast: will ich gegen denen Armen und Nothleydenden ein freygebiges Hertz erzeigen / und keinen Tag vorbey gehen lassen / an welchem ich nicht einen Armen / er seye hernach beschaffen wie er will / jung oder alt / entweders mit eigenen oder abgeordneten Händen / will zu Hülff kommen: Weilen du auch als ein allgemeiner Vatter / allen überflüßig dei-

ne

ne Gaaben mittheilest/ und keinen verlassest.

Fünfftens: Auf die Hülff der Mächtigen dieser Welt/ ihre Beförderungen und Gunst/will ich mich nur so viel steuren/ daß ich mir festiglich will einbilden/ selbige kommen mir nicht zu/ durch ihren Will und Macht/ sondern durch deine sonderbahre Fürsichtigkeit und Güte/ dero ich alles/ und mich selbsten schuldig bin/ ihnen aber erst nach dir muß danckbar seyn.

Sechstens: Dem betrübten Stand der Pupillen/Waisen und Wittfrauen/ will ich bey erhaltener Gelegenheit möglichist zu Hülff kommen/ und dieses in so viel/ als wann es mich selbst antreffete. Die arme Unterthanen will ich meinem Stand nach/ vor Unterdruckung ihrer Herrschafften beschirmen.

Siebendens: Die Eltern so mich gebohren/ meine geistliche Vätter/ durch welche ich werd wiedergebohren/ alle und jede/ meine geistliche und weltliche Obrigkeiten/ so mich regieren und leiten/ als deine Stadthalter auf Erden/

will

will ich mit innerlicher und äusserlicher Ehrenbietigkeit umfangen: Es seye fern von mir alle Unehrenbietigkeit/ welche ich jetzt für allezeit verfluche/ und verwirffe.

Endlichen O Christe JEsu/ mein Vatter! will ich in deinem vätterlichen Hauß/ nemlich in dieser Welt Zeit meines Lebens mich also verhalten/ und aufführen/ daß nichts solle erfunden werden/ was deinem vätterlichen Hertzen ein Betrübnuß/ meinen Brüderen aber eine Aergernuß/oder Beleydigung möchte verursachen.

Demüthige Bitt
Zu Christo dem Vatter.

VOn dir/ O HErr JEsu Christe mein Vatter! ist durch den Mund der Propheten gesprochen und geweissaget worden: Ich bin ein Vatter der Erbarmnussen/ und der GOtt des gantzen Trosts. Derentwegen aus Hoffnung dieses Ausspruchs/ stelle ich zu dir meine demüthige Bitt.

Erstlich: Daß/ wann ich nach meinem

nem Verbrechen (wolte GOtt daß sie niemahlen sich ereigneten) mit reumüthigen / und warhafftig zerknirschten Hertzen werd sagen: Vatter! ich hab in dich gesündiget? Du an dein Wort gedenckest / dein vätterliches Hertz eröffnest / und nicht zugleich als ein Richter straffest.

Andertens: Bitte ich / daß du in allen Betrübnüssen und Trangsaalen dieses Lebens / welche du mir durch dich selbsten / oder durch andere / meine Gedult zu prüffen / oder meine Sünden zu straffen / wirst zuschicken / und zulassen / dich allezeit einen Vatter und GOtt des völligen Trosts erzeigen wollest / dann auch durch die Versuchung deine Gnaden verleyhest / und mich nicht in die Strick und Feßlen des Satans fallen lassest.

Drittens: Bitte ich dich / auf daß alle deine verlohrne und ungeartete Söhn und Kinder / als da seynd die Wollüstler / Heyden / Abtrinnige / Ketzer / rc. welche von dir so weit entfernet seynd / und sich mit ihren Boßheiten

ten auf unterschiedliche Weiß ersättigẽ/ und ihre von dir erlangte Gaaben verschwenden / endlichen einmahl in sich gehen / bey deiner vätterlichen Thür anklopffen / und bekennen / daß sie in den Himmel / und vor dir gesündiget haben / und also mit dem ersten Kleyd der Unschuld von dir beschencket werden / und nicht mehr von einem so gütigisten Vatter mögen abweichen.

Vierdtens: Bitte ich dich / daß / wann mit deiner Geisel ein Gemeinde deiner sträfflichen und boßhafften Kinderen züchtigen wilst / entweder mit Hunger / Pest / Krieg / Erdbiedmen / und dergleichen / solches alles / alles von der gütigisten Hand eines Vatters in dieser / und nicht der Rach eines strengisten Richters in jener Welt werde fürgenommen.

Fünfftens: Bitte ich dich / daß / wann du deinen undanckbahren Kinderen / entweders insgemein / oder insonderheit den äussersten Untergang wilst antrohen / von ihnen die Fürbitt der übergebenedeytisten Jungfrauen Mariä /

und deren HH. Schutz-Patronen nicht wollest hinwegnehmen; Damit sie unter diesem Schild beschützet/ noch einige Hoffnung haben möchten/ zu deiner vätterlichen Gnad und Versöhnung/ widerum zugelangen. Endlichen bitte ich dich/ daß kein so unglückseeliger Augenblick in meinem Leben erfunden werde/ in welchem mein Feind deiner und meiner spottend/ sagen darff: Siehe/ dieser ist kein Sohn Christi/ Christus ist nicht sein Vatter.

Würckung
Der Liebe und Reu.

ES hat einstens dein Jünger/ und erste Stadthalter auf Erden Petrus/ auf die dreymahlige Frag: *Petre* liebst du mich? also gesprochen/ und offentlich bezeuget: Du weist/ O HErr/ daß ich dich liebe.

Ich begehre auch/ O Christe JEsu mein Vatter! mit Gemüth und Hertzen tausend und tausendmahl zu widerhohlen und zu sprechen: Ich liebe dich/ ich liebe dich/ ich liebe dich/ und dieses nicht

nur

nur allein / weilen du mein Vatter / sondern auch mein höchstes Gut bist. Ich verlange beynebens / daß ich mich nicht nur allein in dieser Liebe und Reu auf einige Zeit möge aufhalten / daß ich nemlichen einen so gütigisten Vatter beleydiget habe: sondern auch in demselben mein Leben enden. Ich liebe dich / und es reuet mich / es reuet mich / und ich liebe dich.

Am Donnerstag / Christus ein Wohlthäter.

Zerknirschung des Hertzens Zu Christo dem Wohlthäter.

ES ware dir nicht genug / O HErr JEsu Christe mein Wohlthäter! es ware dir nicht genug / daß du alle erschaffene Ding dieser Erden / meinen Füssen unterwarffest / das himmlische Reich mir zubereitetest / und mich mit so vielen natürlichen / und übernatürlichen Gaaben und Gnaden überschüt-

schüttetest: Es ware dir nicht genug/ wann du dich nicht auch selbsten/ (welches niemalen genugsam betracht/ ausgesprochen/ sondern durch den Glauben alleinig kan bewundert werden) unter denen Gestalten des Altars/ als den lebendigen und wahren GOtt/ nach so viel vorhergehenden Wohlthaten/ zu einer Speiß und Tranck gebetest/ und gleichsam mit dir zu einer Sach machetest. Allhier kanst du billich ausschreyen und sprechen: Was hab ich mehrers thun sollen/ und nicht gethan?

Was sagst du zu diesen Sachen/ mein Seel! was gedenckest du? für andere Wohlthaten seynd wir undanckbar/ dieser so grossen Gutthat aber seynd wir unwürdig worden. Wie offt seynd wir zu diesem allerheiligisten Sacrament hinzugangen? Weilen aber dieses geschehen ist ohne Forcht und in denen Sünden/ seynd wir auch der Krafft dieses allerheiligisten Sacraments nicht theilhafftig gemacht worden. Wie offt hat der liebste JEsus mit seiner Gegenwart uns gnädiglich

in

in sich verändern wollen; wir aber haben durch den Last so vieler Sünden die Vereinigung zertrennet: Wie offt hat er uns das Leben dargereicht/ da er gesprochen: Wer mich isset/ derselbe wird auch wegen meiner leben; Wir hingegen haben uns durch so viel freywillige Todsünden selbst dem Tod übergeben. Er hat uns fürgesetzt ein verborgenes Himmel-Brod/ und neuen Nahmen; und wir haben uns selbsten mit ihme gestritten und Krieg geführet. Wie offt hat er Sacramentalischer Weiß in uns gewohnet? Weilen aber andere Creaturen unser Hertz eingerahmet/ könte er kein Verbleiben darinnen haben; sondern wurde gezwungen dasselbige zu verlassen. Wie offt hat er uns mit seinem heiligen Leib gespeiset/ und mit seinem kostbaristen Blut geträncket/ damit wir zu einem vollkommenen Mann erwachseten? Wir aber von seinen Gnaden gleichsam ausgefüllet seynd/ ihme widerstanden. Er ist offt zu uns kommen/ als zu einem geliebtisten Jünger/ und hat an uns einen verrätherischen

Judam angetroffen: Wie offt haben wir mit unseren Ohren jenen Donnerklapff des Apostels vernommen: Wer da unwürdiglich isset dieses Brod/ oder trincket den Kelch des HErrn unwürdiglich/ der isset und trincket ihme das Gericht/ weilen er den Leib des HErrn nicht unterscheidet: Und dannoch seynd wir hartnäckig darwider gestanden.

Ach! mein Seel! aus welchen wir eine Artzney sollen schöpffen/ haben wir das Gifft getruncken: wo wir an uns einen Geist sollen gezogen/ und uns erhohlet haben/ haben wir die Krafft verlohren: aus deme wir das Leben solten empfangen haben/ haben wir den Tod bekommen: allwo wir die Ledigsprechung hätten hoffen sollen/ seynd wir in das Gericht verfallen.

O hartes Hertz! wann dich dieses gröste Wunderwerck aus allen Wunderwercken nicht beweget! O mein Seel! nimme dieses zu Gemüth; unterdenen Gestalten Wein und Brods/ so in das Fleisch und Blut Christi verwan-

wandelt worden / ist der wahre GOtt und Mensch Christus / wegen deiner / auf daß du seiner Wesenheit theilhafftig wärest: Bedencke dieses wohl bey dir meine Seel!

Ich erkenne O mein GOtt / HErr JEsu Christe! daß wegen meiner diese Wohlthat von dir gewürcket worden / welches zu keinen Zeiten gehöret ware. Es reuet mich / ach! es reuet mich / das ich in Theilhafftig-werdung des Brods der Englen so viel Sünden begangen habe; Weilen aber dieses dein neu-eingesetztes Sacrament / ein Versöhn-Opffer ist / durch welches die Sünden ausgereuttet / die Tugenden vermehret / und die Seel mit allen geistlichen Gaaben und Gnaden wird angefüllet / warum solle ich nicht mit gantzem Vertrauen auf deine unendliche Gütigkeit hinzugehen / und dich mit Unterwerffung meiner Seel und Leib / dich sage ich / welchen die Englische Geister begehren anzusehen / in diesem Allerheiligisten Sacrament verlangen anzubetten; weilen / wann du an einem Orth /

du in diesem nicht verlangest den Tod des Sünders/ sondern daß er sich bekehre/ und lebe.

Vereinigung
Mit Christo dem Wohlthäter.

ES gehet von dem Magnetstein ein heimlicher Gewalt gegen dem Eisen aus/ also/ daß er sich gleich mit demselbigen vereiniget/ und nicht ohne Mühe darvon wird abgesönderet. Deine Weiß aber/ O Christe JEsu mein Wohlthäter! den Menschen an dich zuziehen/ ist handgreiflich. Du ziehest uns in denen Banden Adams; nemlichen mit denen Erbarmnussen/ und Barmhertzigkeiten; indeme du in deiner Menschwerdung dir die menschliche Natur so eng vereiniget hast/ daß warhafftig kan gesagt werden/ GOtt seye ein Mensch/ und der Mensch seye GOtt; wie nicht weniger in diesem heiligisten Sacrament/ da du dich mit dem Menschen durch die Gnad vereinigest. Ferners so vereinbahrest mich mit dir/ und einem jeden glaubigen Menschen/ wel-

welcher also zu dir kommet / mit eben denselben Banden Adams; allermassen auch kan gesagt werden: Dieser sündige Mensch isset das Fleisch / und trincket warhafftig das Blut des wahren GOtt und Menschens: Der lebendige wahre GOtt und Mensch / wird warhafftig von diesem sündigen Menschen geessen und getruncken: O wunder-volle Würdigung / so du gegen mir erweissest! O wunderbahrliche Erfindung/dich mit dem Menschen zu vereinbahren.

Jngleichen begehre auch ich/ O Christe JEsu mein Wohlthäter! mich mit dir / durch ein genauistes und stärckistes Liebs-Band in dem heiligen Altars-Geheimnuß zu vereinigen/ der du in demselben warhafftig zugegen bist: Ja es solle mich mit Beyhülff deiner Gnad/noch was Gegenwärtiges/noch was Zukünfftiges/ weder das Fleisch/ Welt/ oder Teuffel von dir fürohin absönderen können. Verlaube mir dann gnädigist Christe JEsu mein Wohlthäter! daß ich durch diese Würckung

der Vereinigung mit dir in diesem Aller-heiligisten Sacrament noch weiters/ nemlichen durch Gleichnussen schreitten möge. Wann mein Hertz/ O Christe JEsu! ein Schiff ist/ bist du der Schiff-Herr! wann es ist ein Mastbaum bist du desselben Zwerchstange: Ist es ein Schiff-Seegel bist du der Lufft / so selbes forttreibet: Ist es ein Meer / so bist du das Gestad und Port: Ist mein Hertz ein Schatten des Tods / bist du das Leben: Ist es ein irrgängige Wüsten / bist du der Weeg: Ist es eine Pilgerfarth / bist du das Vatterland: Ist es ein Lager/ bist du der Feldherr: Ist es ein Krieg/ bist du der Sieg: Ist es ein Siegzeichen / bist du der Obsiger: Wann mein Hertz ein Kirche ist / bist du der Priester: Ist es ein Altar/ bist du das Schlacht-Opffer: Ist es eine Residentz und Königlicher Hof/ bist du der höchste Monarch/ welcher die Freyheiten austheilet: Ist es eine kleine Welt / bist du der HErr: Ist es ein Himmel / so bist du mein GOtt in der Zeit und Ewigkeit:

Da-

Damit ich aber / O HErr JEsu Christe mein Wohlthäter! etwas habe / durch welches ich dich mit mir in dem Allerheiligisten Sacrament des Altars gantz vereinbahret / sanfft und ohne Verdruß möge aufhalten / hat mein Hertz / welches immerdar in deiner Liebe erbrinnend / und durch eine aufrichtige Bekennung ihrer Lasteren und Sünden entbunden / und befreyet zu seyn verlanget / folgende Weiß erfunden.

Bilde dir also ein mein JEsu! es seye möglich / daß ich so viel Jahr hundert / als von Erschaffung der Welt / biß zu derselben Ende und Anfang der darauf folgenden Ewigkeit sich verloffen / oder verlauffen werden / mein Leben könne fortsetzen; nur damit ich meinen kurtzen Lebens-Lauff durch inbrünstige Liebe / Verehrung / und längerer Vereinigung mit dir einiger massen ersetzen möge / nehme ich alle dieselbige Jahr hundert für mich zuruck / auf daß ich alle diejenige / welche dir in denselben gedienet / und angenehm gewe-

sen

sen seynd/ und nunmehro die Seeligkeit durch deine Verdienst erlanget haben/ oder erlangen werden/ mit allen ihren erhebten Würckungen/ so durch die Krafft deines bitteren Leydens seynd beseelet worden/ in mein Hertz möge versammlen; und weilen die Zahl derselben über die massen groß ist/ eigne ich sie allen Augenblicken meines Lebens zu/ daß ich also in meinem Hertzen durch die Zahl so vieler heroischen Würckungen/ und derselben Werth/ dich immerdar zu verehren/ zu lieben/ mich mit dir zu vereinigen/ und dich bey mir unaufhörlich zu behalten wünsche und begehre. Nunmehro aber nach unserer/ an dem Stammen des heiligen Creutzes von dir vollbrachten Erlösung/ setze ich alle gottseelige und heilige Persohnen/ welche biß zu End der Welt/ dir in aller Wohlgefälligkeit dienen werden/ mit allen ihren Verdiensten/ Würckungen und Vollkommenheiten in mein Hertz/ auf daß keine Zeit möge vorbeystreichen/ oder bestimmet werden/ zu welcher ich dich aus meinem

nem gantzen/ und auf solche Weiß höchst-bereichten Hertzen nicht anbetten/ lieben/ mich mit dir vereinigen/ und dich in demselben unaufhörlich behalten werde. In dieser Ordnung aber nimmet deine allerheiligiste von der göttlichen Persohn angenommene Menschheit die erste Stell ein; nemlichen du selbsten mein HErr und GOtt Christe JEsu! gemäß dem Spruch/ so aus deinem göttlichen Mund selbsten ergangen: Wer in mir bleibet/ in demselben verbleibe ich auch/ rc. Wir werden zu ihme kommen/ und Wohnung bey ihme machen: Auf daß dir destomehr mein Hertz zu besitzen beliebe/ und du von mir wegen deiner nicht abweichest. Das andere Orth nach dir/ wird deine göttliche Mutter/ und Jungfrau Maria/ mit der Völle ihrer Gnaden/ welche in der Würdigkeit alle Seraphinen/ und vernünfftige Creaturen übersteigen/ nur damit du dich länger in meinem Hertzen verweylen mögest/ beständiglich besitzen. Und derentwegen ruffe ich eben diese allerseeligiste Jungfrau

an/

an/ auf daß sie die übrige Schaaren der Heiligen GOttes in meinem Hertzen also möge anordnen / damit nichts möge erfunden / und in demselben erduldet werden/ welches deiner unter denen Sacramentalischen Gestalten mit mir vereinigte Majestät könnte mißfallen / oder mich von derselbigen absönderen/ wann ich auch unendliche Jahr in diesem Leben solte zubringen müssen.

Dancksagung

Zu Christo dem Wohlthäter.

WAnn ich tausend Zuugen haben solte / wolte ich heut alle zur Dancksagung gegen dir/ O Christe JEsu mein Wohlthäter! anwenden. Ich wünschte fürwahr also beredt zu seyn/wie beredt immer einer von dir kan erschaffen werden; damit ich nur gefaßt gemacht wurde/ dir für die Einsetzung des Hochheiligisten Sacrament des Altars / wie auch für unendliche andere Wohlthaten würdigen Danck zu sprechen. Lasse dir wenigist belieben / O Christe JEsu/ mein GOtt und HErr! diese demüthige

fähige Dancksagung / welche aus wahren Grund des Hertzens sich ergiesset/ mit geneigtistem Willen an- und aufzunehmen.

Erstlich: Dancke ich dir für die Einsetzung dieses Allerheiligisten Sacraments; Allwo ich mit steiffem und lebendigen Glauben bekenne / daß du unter denen Gestalten Wein und Brods/ durch die von dem Priester ausgesprochene Wort verborgen seyest. Ich glaube und bekenne / daß dieses ein wesentliche/ und warhaffte Verwandlung seye des Brods in das Fleisch/und des Weins in das hochheilige Blut/ und das anbey nur die Gestalten des Brods und Weins verbleiben / welches da ein Werck ist deiner Allmacht/ durch welche alle Sachen seynd aus nichts erschaffen worden.

Ich glaube und bekenne auch / was glaubet / und von diesem Hochheiligen Geheimnuß bekennet/ unser Mutter die heilige Catholische Kirchen / und in diesem Glauben verlange ich zu leben und zu sterben.

An-

Andertens: Dancke ich dir für deine unbegreiffliche / und unergründliche Gütigkeit / durch welche du dieses Allerheiligiste Sacrament hast eingesetzt; damit du nemlichen mich in diesem Jammerthal noch wohnenden / deiner Gottheit durchaus theilhafftig/und als noch einen Wanderer seelig machetest. Es ist fürwahr kein so grosses / und ansehentliches Volck/ zu welchem die Götter sich näheren / als wie unser GOtt bey uns ist.

Drittens: Dancke ich dir; weilen du in diesem heylsamisten Sacrament ein gewissestes Pfand unsers Heyls hinterlassen hast; und weilen solches zwischen dir/ und dem würdiglich hinzugehenden Menschen ein Zeichen des Friedens und Freundschafft ist. Mein Seel wird frolocken in deinem Heyl / und mein Feind wird zu schanden werden. Wer ist wider uns / wann GOtt also mit uns ist?

Vierdtens: Weilen du gewolt hast/ daß dieses Geheimnuß allen Menschen zu einer unfehlbaren Artzney solle dien-

lich seyn / dem Leib nach zwar nach deinem Wohlgefallen / der Seelen nach aber allezeit. Wann derohalben schon die feindliche Lager wider mich sollten auffstehen / wird sich doch mein Hertz nicht förchten. Wann mich auch unzahlbahre Kranckheiten solten anfallen / hab ich auf dieses meine Hoffnung gesetzt.

Fünfftens: Dancke ich dir; weilen du dich in diesem Allerheiligisten Sacrament denen zu ihrem Vatterland reisenden Menschen zu einer Zehrung auf den Weg des Friedens hast dargegeben; damit sie nemlichen aus dieser Welt verschieden / dir allein leben mögen / der du gesagt hast: Wer mein Fleisch isset / der wird ewiglich leben.

Sechstens: Dancke ich dir; weilen du dieses heiligiste Opffer des Altars auch denen leydenden armen Seelen in dem Feufeuer zu einer unfehlbahren / und höchst-kräfftigen Artzney hast verordnet: damit sie von der Sünd erlediget / auch von der Straff befreyet werden. Deine Barmhertzigkeiten / O

HErr! werden wir in alle Ewigkeit singen.

Siebendens: Dancke ich dir für deine wundersame Gedult/ durch welche du so entsetzliche Schmach und unzahlbare Unbilden in diesem göttlichen Sacrament übertragest: Erstlichen: Von denen Heyden und Unglaubigen/ denen Ketzern/und von dem wahren allein seeligmachenden Glauben Abtrinnigen/ und endlichen auch von denen bösen Catholischen Christen: Du ligest hier unter denen Gestalten verborgen/ und schweigest/der du in dem Himmel regierest/ und donnerst.

Achtens: Sage ich dir Danck für die allerherrlichiste/ obschon unsichtbahre/ doch sehr gewisse Aufwartung und Bedienung/ welche dir in diesem hochheiligen Altars-Sacrament die Schaaren der heiligen Englen erweisen. Für die Ehrenbietigkeit/ wie auch Anbettung/ welche dir erzeugen/ und zu erzeugen schuldig seynd/ die Häupter und Regenten des geistlichen und weltlichen Stands/ dann auch die Ubrige/

wel-

welche ihrem Beyspiel nachkommen/ biß zu dem geringsten Pövel.

Neundtens: Dancke ich dir für alle diejenige/ welche diesem so grossen Geheimnuß aus innersten Hertzen zugethan gewesen/ annoch seynd und seyn werden: Wie auch für diejenige/ welche zu dessen Ehr-Beförderung geschrieben/ geredet/ oder innerlich und äusserlich beygewürcket haben: und endlichen dancke ich dir für alle Erfindungen/ Handanlegungen/und Kosten/von dem Geringsten biß zu dem Grösten/ welche dahin seynd aufgewendet worden.

Zehendens: Dancke ich dir; weilen in diesem hochheiligen Sacrament augenscheinlich erhellet/ daß du keinen Menschen für den andern haltest: Da wird niemand ausgeschlossen/allen wird der Zutritt gestattet/ es wird hier weder unter dem Geschlecht/ weder zwischen dem Stand ein Unterschied gemacht. O! wunder-volle und unbegreifliche Ubermaaß der Liebe!

Endlichen dancke ich dir/ daß du uns Menschen allein diesen göttlichen Tisch/

und Mahlzeit hast fürgesetzet / und zwar nicht nur auf ein/ zehen/ oder tausend Jahr/ sondern biß zu End der Welt/ an allen Orthen/ zu allen Zeiten/ durch dein eigenes Fleisch und Blut/ mit deme du den Menschen zu ersättigen allzeit bereitet bist.

Danckbarkeit

Gegen Christo dem Wohlthäter.

WIrd wohl auch ein menschliches und sterbliches Hertz/ O HErr JEsu mein Wohlthäter! sich unterfangen därffen/ gegen dir danckbarlich sich zu erweisen? Die Wohlthat deines allerheiligisten Leibs und Bluts ist Göttlich/ ja GOtt und Mensch selbsten. Woher? und von wem solle dem Menschen ein solche Erlaubnuß ertheilet werden? Ich weiß aber schon / wie du gesinnet bist/ O! mein allerliebster HErr JEsu Christe! Du giebest nicht acht wie viel/ sonderen mit was für einer Zueignung/ und Anmuthung dir etwas gegebē wird. Du hast einstens die zwey Hellerlein jener Wittib nicht verachtet/ welche sie

mit

mit aufrichtigem Gemüth in dē Schatz-Kasten hat aufgeopffert. Ich muß es zwar bekennen / daß mir viele deine Liebhaber gegen diesem allerheiligisten Sacraments / durch ihre kostbahrere Schanckungen / welche sie aufopffern / weit vorgehen / doch wolte ich nicht gestatten / daß mich einer durch eine reinere Meinung / Anmuthung / und Innbrunst des Hertzens solte übertreffen; Demnach lege ich in deine freygebigiste Schooß diese meine Danckbarkeit.

Erstlich: Ich will nicht ehender zu diesem Tisch der Englen hinzugehen / bevor ich nicht eine heroische Beicht aller meiner Sünden werd abgeleget haben / du mein allergütigister JEsu / wirst ein zerknirschtes und reumüthiges Hertz nicht verschmähen.

Andertens: In allen Trübsaalen / Angst und Noth Leibs und der Seelen / will ich vor allen zu dir in dem allerheiligisten Sacrament des Altars meine Zuflucht nehmen / dorthin will ich alles mein Vertrauen setzen / und meine Angelegenheiten fürtragen / allwo du

mich alle Augenblick erwartest / daß du mir Guts erweisen mögest.

Drittens: Alle Ungebührlichkeiten/ welche deine unter denen Sacramentalischen Altars Gestalten verborgene Augen einiger massen könnten beleydigen / will ich mit aller Wachtbarkeit verhüten. Wann sich aber die Zeit und Gelegenheit soll ereignen / will ich / so viel mein Stand zulässet/allen denen ich werd können/eben diese Ehrenbietigkeit/ und Anbettung/ wie auch ein zarte Lieb zu diesem heiligisten Sacrament / einzugiessen mich befleissen.

Vierdtens: Wann ich vielleicht einstens werd gesinnet seyn / Kirchen/ Altär/ oder Capellen auszuzieren/oder zu beschencken / will ich erstlichen geflissen seyn deinen Wohnsitz und Tabernackel herrlichist auszuschmücken / oder desselben Zierde nach Möglichkeit zu vermehren.

Fünfftens: Denjenigen Tag/an welchem dieses allerheiligiste Sacrament ist eingesetzet worden / nemlichen den Donnerstag / will ich absonderlich verehren:

ehren: und zur Gedächtnuß deines hochheiligisten Leibs und Bluts/so mir zur Speiß und Tranck von deiner Gütigkeit auf das liebreichiste gegeben worden/will ich wenigist einem Armen denselben Tag von meiner Tafel die Nahrung reichen lassen.

Sechstens: Damit ich aber die geheime Andachten/ so dir allein sollen offenbahret werden/welche ich dir in diesem hochwürdigisten Geheimnuß erzeugen will / nicht anregen darff / will ich jene Danckbarkeit in der That abstatten / der ich durch das Lesen / Hören/ oder Beyspiel wird gewahr werden. Dafern aber keine würckliche und äusserliche Ubung wird können in das Werck setzen / will ich wenigist aus innersten Hertzen zu dir seufftzen: Damit du anderen möchtest eingeben / daß sie meine Begierden vollziehen. Ich will auch hier keinen Beschluß meiner Red ansetzen / um zu zeigen / daß ich dir immerdar mehr und mehr in der Danckbarkeit verpflichtet seye.

Demüthige Bitt
Zu Christo dem Wohlthäter.

VOr dem Thron deiner Herrlichkeit/ O HErr JEsu Christe / mein Wohlthäter! so in diesem göttlichen Sacrament verborgen / und von allen Rechtglaubigen wird angebettet / falle ich dein unwürdigiste Creatur darnider/ und bitte demüthiglich:

Erstlichen: Daß du nicht verhengen wollest / daß ich in jenem Umstand der Zeit mein Leben enden müsse/ in welcher ich diese hochheiligiste Wegzehrung von denen Händen eines Priesters nicht empfangen oder geniessen kan. Mein GOtt und HErr! schicke mir andere Unfäll / durch welche du mich entweders straffen / oder prüffen wilst / in meinem Leben zu / wann ich nur deine Gnad habe / und du diese Straff von mir abwendest.

Andertens: Daß du mir / und allen denen / welche in der gantzen Welt zu diesem hochheiligisten Sacrament sich verfügen / jene Vorbereitungs- und

Danck-

Dancksprechungs-Act schencken wollest/ welche dein überseeligiste Mutter und Jungfrau Maria gewürcket / und alle Heilige GOttes / so dermahlen schon in der triumphirlichen Kirchen sich befynden / in ihren Lebens-Zeiten geübet haben: wie auch diejenige/ welche deine Auserwählte üben/ und biß zu End der Welt üben werden / fürnemlich jene / welche ein besondere Andacht zu dir in diesem allerheiligisten Geheimnuß aus innersten ihres Hertzens getragen haben.

Drittens: Bitte ich dich/ auf daß du allen Stiffteren/ Gutthäteren/ Erfinderen / und Einsetzeren deren Versammlungen/ und Bruderschafften unter dem Titul deines allerheiligisten Frohnleichnams / wie auch denen/ welche dieser Bruderschafft einverleibet seynd und nunmehro die Seeligkeit geniessen/wegen dieser meiner Erinnerung ein zufällige Glory; Denjenigen aber/ so annoch in denen peinlichen Flammen des Fegfeuers sich befinden/ aufs ehist deine göttliche Anschauung barmhertzi-

gist verleyhen wollest / denen du auf Erden deine Theilhafftigwerdung nicht versaget hast. Ferners denen / so noch in der streittenden Kirchen sich aufhalten / wollest du mit deiner Gnad zu Hülff kommen / damit sie niemahlen in einer tödtlichen Sünd zu diesem hochwürdigen Altars-Geheimnuß sich verfügen / und also in dein strenges Gericht verfallen mögen ; weilen sie deinen heiligisten Leib nicht unterscheiden / und unwürdiglich desselben theilhafftig werden.

Endlichen bitte ich / daß von dem Augenblick an / dieser gegenwärtigen Bitt / durch die Allmacht deines mildseeligisten Hertzens (massen in mir meine Seel verschmachtet wegen des grossen Leyds) alle die Verachtungen / Unehrerbietigkeiten und Gottslästerungen / so von denen Juden / Hexen und bösen Christen wider dieses hochheiligiste Sacrament auf verschiedene Weiß verübet werden / ein End nehmen. Uberdaß bitte ich / daß du alles dasjenige / was du selbsten wilst / weist und vermagst /

magst/welches zu mehreren Verehrung/ und Danckbarkeit gegen dir in diesem allerheiligisten Sacrament kan dienlich und ersprießlich seyn/ deiner heiligen Kirchen barmhertzigist verleyhē wollest.

Würckung
Der Liebe und Reu.

JEne Lieb ist tieff gegründet/ durch welche wir sprechen: Ich liebe dich HErr JEsu Christe/ mein GOtt! weilen du in dem hochheiligisten Sacrament des Altars/ dich warhafftig und lebendig/ wie ich festiglich glaube/ geschencket hast/ allwo du deine Allmacht gleichsam erschöpffet. Weilen aber eine solche Liebe/ sowohl auf dich/ als auf mich ziehlet; derentwegen erwecke ich noch ein vollkommnere. Obwohlen/ O Christe JEsu! du dich nicht auf eine wunder-volle Weiß mir geschenckt hättest/ so wolte ich dannoch unter diesen Sacramentalischen Gestalten verborgenen anmuthiglich dich lieben/ wann schon dieselbe mir nicht ersprießlich wären/ wolte ich dich dannoch wegen deiner allein lieben.

Es

Es reuet mich auch wegen deiner allein/ daß ich dich in diesem allerheiligisten Sacrament auch mit der geringsten Sünd beleydiget habe. Es reuet mich/ und ich liebe dich/ ich liebe dich/und es reuet mich.

Am Freytag/

Christus ein Erlöser.

Zerknirschung des Hertzens Zu Christo dem Erlöser.

DEin gantzes Leyden und Sterben/ O mein Erlöser Christe JEsu! welches von deinen Evangelisten ist aufgezeichnet worden/ trachtet/ und gehet allein dahin/ daß es mein unbußfertiges Hertz endlichen einmahl zur vollkommener Buß und Besserung des Lebens bringen möge.

Was für ein erbärmliches Schauspiel haltet mir nicht für der Berg Golgatha/ in mitten des Judischen Lands! O des traur- vollen Anblicks! welcher

cher da würdig ist / daß ich nach demselben nichts anders mehr ansehe. Ich siehe dich / O unschuldigister Heyland! in denen höchsten Schmertzen / zwischen zweyen Mörderen an dem schmählichen Holtz des Creutzes hangen; Ich sihe dich / eben denjenigen / der du GOtt warest / für mich bist Mensch worden / ja so gar für eben mich die Gestalt eines Menschens verlohren hast. Ach! wie abscheulich seynd meine Sünden / wie entsetzlich seynd meine Missethaten! welche dem Sohn GOttes in angenommener menschlichen Natur / ein Ursach so vieler Schmertzen gewesen seynd! Aber! wie ungleisch ist diese Austheilung! Du / der da unschuldig / und reiner dann die Sonn ist / leydest so grosse Schmertzen / ich aber / welcher ich der grösten Lastern schuldig bin / fasse dieselbe nur zu Gesicht. So schaue dann / O hartes und unbußfertiges Hertz! schaue an JEsum Christum / an dem Creutz erhöhet / bloß und nackend / dem Gelächter der üppigen Lottersbuben / und denen Gottslästerungen seinen Fein-

Feinden preiß gegeben. Siehe an sein biß auf das Hirn durch die spitzige Dörner durchstochenes Haupt / seine mit harten Näglen an das Creutz geheffte Händ und Füß / und endlichen seinem Jungfräulichen Leib / welcher gantz und gar zu einer Wunden worden ist. Dieses / O mein Seel! dieses ist ein Werck deiner Sünden: Um meiner Sünden willen / O HErr JEsu Christe / haben dich die Ubel umgeben / welche ohne Zahl seynd: Es haben dich meine Boßheiten gefangen / welche auch über die Zahl der Haaren meines Haupts seynd vermehret worden. Wegen deiner Sünden / O mein Seel! wird das Haupt / unter welchem die Himmel erzitteren / gebogen: Wegen deiner Sünden liget jenes Hertz / so da ein Werckstatt der göttlichen Flammen ist / gantz krafftloß darnieder / und das gantze herrliche Gebäu des so wunderschönen Leibs / ist durchaus verwüstet. Wer wird meinem Haupt Wasser geben / und meinem Augen gantze Bäch der Thränen / auf daß ich Tag und Nacht meine

Sünden genugsam beweinen möge? Meine Seel wird in der Nacht ihrer Sünden weinend weinen / und die Thränen werden an ihren Wangen hangen; Weilen sie dir / O mein JEsu / solche Schmertzen verursachet haben / ja den Töd selbsten. Wann aber meine Sünden in meinem Hertzen / oder in der Schreib-Tafel des Richters / durch einen eisernen Griffel seynd aufgezeichnet / werden sie wohl mit meinen wenigen Zäheren ausgelöschet / und abgewaschen werden? Ach! auf keine Weiß; Dahero / O liebwerthister Heyland! versencke ich mich in dein kostbaristes heiliges Blut / und ich werd über den Schnee weiß werden: mein Hertz wird zu einer unbeschribnen Tafel werden / damit die neue Zeichen und Buchstaben deiner Liebe auf dasselbe mögen geschrieben werden.

Fürwahr / mein JEsu! wann ich dich an dem Creutz also schmertzhafft und ausgespannet wegen meiner Lasteren ansiehe / verfluche ich dieselbige aus gantzem Hertzen / und reuet mich

daß

ich selbige begangen hab: Ach! ich will mit Beyhülff deiner göttlichen Gnad/ selbige hinfüro durchaus meyden: Ich würffe mich auf die Erden unter dein heiliges Creutz darnieder/dessen Schatten mich von aller schädlichen und boßhafften Hitz beschützen wolle: ich umfang es/ als ein Zeichen des Siegs von meinen Feinden: Ich fange auf/ die Ergüssungen deines kostbaristen Bluts/ damit meine Seel durch die Schroffen der Welt/ in dieglückseelige Inselen des Himmels überschiffen möge. Dein mit der so unbarmhertzigen Lantzen durchstochenes Hertz/ wird mir hinfüro vor dem Zorn des straffnehmenden GOttes für eine Stadt der Zuflucht dienen: die Nägel deiner Händ und Füß/ werden immerwährende Stich meinem Hertzen verursachen/ auf daß ich das Böse meyde und das Gute würcke: Den mit Gall vermischten Essig/ will ich hinfüro zu einer Linderung meiner Trübsaalen/ und alles dessen/ was meinem Leib zuwider ist/ andächtiglich brauchen. Dein dörnere Cron

wird mir zu einer Demüthigung meines aufgeblasenen Haupts / deine Blösse zur Beschämung meines Prachts / dein Titul zu meiner Glory / der fromme Schächer zu einem festen Vertrauen auf dich; der böse Schächer aber: zu einer fürsichtigen Warnung vor der Verdammnuß / und endlichen dein Grab zur Versicherung meines Lebens mir dienlich und ersprießlich seyn.

Vereinigung

Mit Christo dem Erlöser.

DUrch diesen gegenwärtigen Act, verlanget meine Seel / O HErr JEsu Christe / du Erlöser der Welt / mit dir vereiniget zu werden; aber auf was für eine Weiß? Man sagt die Vereinigung entspringe aus denen Sympatischen Eigenschafften: Wie werden aber meine weiche Glieder mit einem so schmertzhafftigen Haupt sich betragen können? dein Leyden stellet lauter traurige Sachen in dem Angesicht Himmels und der Erden; mein Leben hingegen nichts / als närrische Freuden-

spiel vor. Du bist als ein Rieß von dem Himmel herab gestiegen deinen Weeg zu lauffen; ich aber als wie ein Zwerg strauchle mit beeden Füssen/ und bin in keinem meiner Fürsätz beständig. Dein Ausgang ist von dem höchsten Himmel: mein Anfang aber/ und End/ Staub und Erden. Die Aufsteigungen verordnest du in deinem Hertzen; und ich ordne in dem meinem das Absteigen in den Abgrund: Du bist ein Liecht/ ich ein Schatten: Du bist der Weeg/ ich der Irrweeg: Du bist die Warheit/ ich aber lugenhafft: Du bist das Leben/ ich aber ein lebendige Bildnus des Tods: Auf was Weiß werden dann so widerwärtige Sachen vereinbahret können werden?

O mein Erlöser! ich will in mein Hertz zuruck gehen/ und einen anderen Rath ergreiffen; damit ich dannoch dich mit mir/ und mich mit dir/ möge vereinigen. Von dir ist durch den Mund des Propheten geweissaget worden: Nehmet wahr/ich mache alles neu: Diesemnach wird mein Hertz in der Neu-

heit

heit des Lebens wandlen / und den alten Menschen ausziehen. Es ist auch kein Wunder / daß mein Hertz gegen dem deinen einen natürlichen Unlust getragen: dann es ware angefüllet mit unzähligen eytlen Bildnussen / welche dir schnurgerad zuwider lauffeten.

Solle ich aber wohl die lasterhaffte Schaubühne meines Hertzens eröffnen / in welcher sich die Schaar meiner Missethaten befindet? Ja freylich: Dann habe ich kein Abscheuen getragen solche Sachen zu üben / solle ich mich auch nicht schämen dieselbige zu offenbahren. Sehet dann: Es haltet sich in meinem Hertzen auf / ein die wahre Buß verschiebender Raab: Ein hoffärtiger Pfau: Ein geile Venus: Der Bauch-GOtt Bachus: Ein dem Wollust ergebener Epicurus: Ein die frembde Güter an sich reissender Wolff: Ein die Unschuldigen ausraubender Löw: Ein arglistiger Fuchs: Ein allzeit veränderlicher Protheus: Ein unbeständiger Mond: Ein grimmiger Saturnus: Ein immerdar murrender

Beer: und wer wird alle Götzenbilder der Lasteren zehlen können/ welche auf eine Tyrannische Gewaltthätigkeit mein Hertz besitzen? Es siehet dieses der Himmel/ und hat ein grosses Abscheuen darob/ die Erden ärgeret sich/ und die Höll allein erzeiget ein Frolocken über solches. Du fandest/ O mein Heyland! in deiner Geburt keine Herberg; Du findest aber auch noch keine in meinem Hertzen. O des armseeligen Stands meiner Seelen! Es bleibt aber schon beschlossen/ O mein GOtt! ich will dich mit mir! und mich mit dir vereinigen: Ich weiß/ was ich thun will.

Packet euch derohalben fort/ und entfernet euch von mir ihr Laster und böse Gewohnheiten/ denen ich bißhero angehangen: Ich sage euch die Freundschafft auf/ und künde euch den Krieg an: Es solle hinfüro mein Hertz allen Eytelkeiten verschlossen seyn: Komme mir zu Hülff O Christe JEsu/mein Erlöser! deine göttliche Hülff ruffe ich an/ auf daß die obernennte Götzenbilder

aus meinem Hertzen auch wider ihren Willen vertrieben werden. Dir allein/ O HErr JEsu Christe! gehöret mein gantzes Hertz zu/ dir allein will ich es einraumen. Von nun an wird in meinem Hertzen ein anderes Schauspiel sich hervor thun/ welches der Himmel gut heissen/ die Erden beeyferen/ und die Höll nicht ohne Haß und Widerwillen wird können ansehen. So kommet dann her der Ordnung nach/ alle schmertz-volle Geheimnussen meines Erlösers! erweitere dich mein Hertz/ und umfange dieselbige. Allhier in meinem Hertzen solle hinfüro Christus JEsus sich aufhalten/ wie er in dem Garten bettend/ blutschwitzend/ mit der Tod-Angst gequälet/ von einem Engel gestärcket/ durch den Kuß *Judæ* verrathen/ gefangen/ gebunden/ durch den Bach *Cedron* geschleppet/ und so vielen Richter-Stühlen ist fürgestellet worden.

Allhier in meinem Hertzen solle hinfüro seinen Wohnsitz nehmen mein liebwerthister Erlöser JEsus Christus/

wie er in den Kercker verschlossen/durch die Schmachen der Lotters-Buben ersättiget / denen Hohenpriestern *Annæ* und *Caiphæ*, dargestellt / durch einen harten Backenstreich verunehret/ von der boßhafften Versamblung der Juden/als ein Gottslästerer zum Tod verurtheilet / denen Heyden überantwortet / von einer gantzen Schaar Kriegs-Volck zergeißlet / unbarmhertziglich mit Dörneren gecrönet/dem Volck unter denen Worten des *Pilati* gezeuget/ als ein Unschuldiger dem lasterhafften Böswicht *Barabbæ*, nachgesetzet/und zu dem schmählichen Creutz-Tod ist verdammet worden.

Allhier in meinem Hertzen solle hinfüro seine Ruhe finden / und verharren / mein Schmertz-voller Seeligmacher / wie er ausser der Stadt-Porten mit dem Creutz beladen / auf dem Berg *Calvariæ* geschleppet / mit Erneuerung seiner heiligen Wunden deren Kleyderen beraubet / mit harten Näglen an das Creutz gehefftet / mit Gall und Eßig geträncket / durch so viele

Gotts-

Gottslästerungen verspottet / für seine Creutziger bittend / unter denen Leibs- und Seelen-Schmertzen in der Tods-Angst ligend / mit geneigtem Haupt seinen Geist aufgebend ; aus eröffnetem Hertzen Wasser und Blut hervorgiessend / und endlichen von dem Creutz herab gethan / seiner allerheiligisten Mutter übergeben / in ein neues Grab ist gelegt / und verwahret worden.

Diese schmertzhaffte / nunmehro erwehnte Bildnussen / übersetze ich der Ursachen heut in mein Hertz / damit ich fürohin allen eytlen / und mir überlästigen Gedancken mit diesen Worten begegnen möge : Mein Hauß ist angefüllet / weichet von hinnen.

Damit ich auch nicht nur allein diese schmertzhaffte Geheimnussen mit blossen Augen ansehe / will ich alle Freytag aus innerstem Hertzen gegen dem leydenden Heyland ein Mitleyden tragen / als Exempel-weiß / wann ich ihne würd ansehen in dem Garten Blut schwitzen / wie er in das Grab gelegt worden / und dergleichen / will ich allzeit sprechen: *Condoleo:*

doleo: Allerliebster Heyland / ich trage grosses Mitleyden mit dir.

Anjetzo / O HERR JEsu Christe mein Erlöser! ist noch übrig / weilen wir schon zimlicher massen übereinstimmen / und zugleich leyden / daß diese unsere Vereinigung mit einem ewigen Band verknüpffet werden. Ich zwar / damit du von mir versichert seyest / schreibe meinen Namen auf dein heiliges Creutz: N. N. wolte GOtt / daß ich auch einmahl an dasselbe könnte gehefftet werden; du aber mein Heyland! wann es dir also gefällig ist / schreibe mich in deine verwundte Händ ein.

Dancksagung
Zu Christo dem Erlöser.

OBwohlen alle Titul / welche ich täglich von dir / O liebwerthister Erlöser! anmuthiglich betrachte / mein Hertz und Zung zur Dancksagung anhalten / so geschiehet doch dieses meistens der Ursachen halber: weilen du nemlich mein Erlöser und Heyland worden bist. Derentwegen dann / sage

ich

ich dir mit demüthigistem Hertzen schuldigisten Danck.

Erstlichen: Für jenem ewigen Schluß/ welchen du gemacht hast/ als GOTT und Mensch/ den Menschen von denen Sünden und Tod zu erledigen: O grosses Wunder! welches die gantze Ewigkeit nicht genugsam kan begriffen werden! O der unaussprechlichen Liebe gegen dem Menschen! Ich dancke dir/ weilen du gleichsam deiner vergessend durch deine Fürsichtigkeit / in eben jenem Decret, und göttlichen Rathschluß/ meiner insonderheit gedencket / dich zu einem Versöhn-Opffer für mich / der göttlichen Gerechtigkeit hast anerbotten / in der Zeit aber barmhertzigist solches vollzogen/ und biß zu dem Tod/ ja dem Tod des Creutzes vollbracht hast.

Andertens: Dancke ich dir/ weilen/ da du auf eine viel andere / und geringere Weiß das menschliche Geschlecht hättest erlösen können / du dannoch einen so schweren und Schmertz-vollen Tod/ biß zu Vergiessung des letzten

Tropffen deines kostbaristen Bluts erwehlet hast: und dieses darum/ auf daß du mir die Maaß deiner Liebe gegen mir vorstelletest: welches da kein vernünfftige Creatur im Himmel und auf Erden genugsam begreiffen/ oder mit einer Gegenlieb und Verehrung erwiederen und ersetzen kan.

Drittens: Dancke ich dir für alle diejenige/ welche ein steiffes und ungezweiffeltes Vertrauen auf dein barmhertzigistes Leyden setzen/ nicht zwar vermessentlich/ wie es jetziger Zeit die Ketzer thun/ sondern mit einem heiligen Glauben/ und Mitwürckung/ damit nicht ein so grosser Werth des Heyls zu Grund gehe.

Vierdtens: Dancke ich dir für alle diejenige/ welche zu Ehren deines Allerheiligisten Leydens/ Kirchen/ Capellen/ Altär/ haben erbauet/ und gestifftet/ oder auf denen Strassen und öffentlichen Weegen/ das Sieg-Zeichen des heiligen Creutzes/ wie einstens die heilige Helena/ aufgerichtet. Ich dancke dir ferneres für all diejenige/

nige/ welche dich meinen gecreutzigten Heyland/ in denen weit-entlegenen Welt-Theilen geprediget/ und denen Unglaubigen bekandt gemacht/ aus Liebe deiner auf eben solche Weiß an dem Creutz unter denen grösten Schmertzen ihre Marter vollendet/ oder auf unterschiedliche Manier und Weeg in denen Verfolgungen der Tyrannen ihr Blut vergossen/ und uns Nachkömmlingen ein ewiges Zeugnuß des Glaubens in dich den Gecreutzigten hinterlassen haben.

Fünfftens: Dancke ich dir für jene *Instrument* und Werckzeug deines heiligisten Leydens/ welche zum Trost und Verehrung deren Glaubigen noch fürhanden seynd/ und an vielen Orthen der Welt unzählige Wunder würcken. Andere aber/ so noch verborgen/ oder nicht mit rechter Andacht verehret werden/ wollest du HErr JEsu Christe! durch deine eyferige Christen lassen an das Tag-Liecht bringen/ und die hartnäckige Menschen solche zu verehren/ gnädiglich anhalten.

Sech-

Sechstens: Dancke ich dir für die Wundmahlen deiner Händ/ Füß/ und allerheiligisten Hertzens/ welche auch in deinem glorwürdigen Leib durch die gantze Ewigkeit erscheinen werden; Auf daß deine Auserwehlte selbige betrachten/ lieben/ anbetten/ und ihnen Danck sprechen; Die Verdammte aber förchten/ und wegen ihrem Werth mögen beschämet werden.

Siebendens: Dancke ich dir für die/ deinen Glaubigen sehr angenehme Fasten-Zeit/ fürnemlich die Gedächtnuß deines heiligen Leydens so an dem Charfreytag auf das eyfrigiste begangen wird; wie auch für alle jene Bußwerck/ Leibscasteyungen/ Andachten/ und geistlichen Ubungen/ welche diesen Tag in der Catholischen Kirchen bißhero lobwürdigist vorgenommen/ und biß zu End der Welt werden fortgesetzet werden.

Endlichen dancke ich dir/ für die unüberwindliche Verfechter deiner heiligen Kirchen/ nemlichen die Maltheser-Ritter/ und alle diejenige/ welche unter

ker dem Sieg-Zeichen des heiligen Creutzes aus gleichem Eyfer und Meinung zur Beschützung des allein-seeligmachenden Glaubens sich tapffer verhalten und streiten werden: vermehre in ihnen/ O HErr JEsu Christe mein Erlöser! deine Gnad und Stärcke/ weilen sie dein seynd.

Danckbarkeit

Gegen Christo dem Erlöser.

DJe Schamhafftigkeit bedecket mein Angesicht; alldieweilen meine Danckbarkeit/ allwo sie meistens solte/ sich nicht ergiesset. Was thun wir/mein Seel! es ist höchst-nothwendig/ daß wir Christo unserem Erlöser/ danckbar seyn.

Aber/ wann ich alles solte dargeben/ was ich besitze/ von dem Grösten an biß zu dem Mindesten? wird es wohl erklecken? Wann ich mein Leib und Seel wird aufsetzen/ wird es wohl genug seyn? Wann ich Himmel und Erden mit allen ihren Innwohneren und Reichthumen für die Wohlthat der

Erlösung solle aufopfferen / wird ich dannoch für dieselbige keine würdige Widergeltung/ und genugsame Danckbarkeit können aufbringen; allermassen das Endliche mit dem Unendlichen keine Gleichheit hat; die menschliche Danckbarkeit aber/ wann sie schon solte durch die folgende Ewigkeit fortgesetzt/ könnte doch dem Werth der Erlösung niemalen gleich gehalten werden.

Derentwegen / so nimme ich / so viel mir erlaubet ist / deine allerheiligiste Persohn selbsten für mich/ und opffere dich dir selbsten zu einer Danckbarkeit auf/ mit aller Völle deiner Verdiensten/ und derjenigen Glory/ welche du von deiner Himmelfarth an / auf der rechten Hand deines Vatters besitzet hast. Damit ich aber mit deiner Gnad O HErr JEsu Christe / mein Erlöser! auch von den Meinigen zur schuldigisten Danckbarkeit gegen dir was beytrage / so mache ich jetzt für allezeit biß zu dem letzten End meines Lebens mit meiner Seel diesen Pact.

Erstlichen: So offt ich mit dem heiligē

Creutz

Creutz/mein Stirn Mund und Hertz/ bezeichnen werd / so offt will ich dir meinem Erlöser zum Zeichen einer Danckbarkeit meinen Verstand / Mund und Hertz völlig übergeben : Den Verstand zwar / damit selber die Gutthat der Erlösung immerdar betrachte : Die Zung / damit sie dieselbe bekenne / und anderen kund mache : Das Hertz/ auf daß es mit aller Innbrunst dich meinen gecreutzigten HErrn JEsum Christum liebe / und in dir seine Ruhe finde.

Andertens : An allen Orthen meiner Herrschafft/ an welchen die Zeichen des heiligen Creutzes seynd zu Boden gefallen / oder zu trümmern gehen / will ich mit Ehrenbietigkeit neue aufrichten/ oder die zerfallene ergäntzen lassen.

Drittens : An allen / der Gedächtnuß deines bitteren Leydens eingeheiligten Freytägen / will ich ein geheime und dir allein bekandte Leibs-Casteyung für mich nehmen ; Dahero bitte ich den Heiligen Geist demüthigist/ daß er mir solche Ubungen der Mortification wolle eingeben / welche dir meinem lieb-

liebseeligisten Erlöser mehr gefallen/und mir verdienstlicher seyn werden.

Vierdtens: Alle und jede von meinen Feinden mir angethane Schmachen / sie seyen geheim oder öffentlich/ vergrabe ich/ O mein allerliebster HErr JEsu! in deine heiligiste Wundmahlen: Ich will auch keinen Grollen in meinem Hertzen tragen / oder die Unbilden unbillicher Weiß rächen/sondern/ da mich auch mein abgesagtister Feind würd um Verzeyhung bitten / will ich wegen deiner allerheiligisten Wunden / O mein Erlöser! alles in ein ewige Vergessenheit stellen / und mich mit Mund und Hertzen einen aufrichtigen Freund erzeigen; weilen du unter denen grösten Schmertzen deinen himmlischen Vatter für deine Feind gebetten / und dich für meine Sünden zu sterben gewürdiget hast.

Fünfftens: In allen Versuchungen/ will ich dich meinen gecreutzigten JEsum festiglich für meine Augen stellen/ damit ich die harte Sachen übertragen/ und von denen unzulässigen mich desto

leich-

leichter enthalten könne: Ja mit diesem Schirm-Schild bedecket / werd ich des Siegs versichert seyn.

Endlichen will ich alle wichtigere Geschäfft mit dem Zeichen des heiligen Creutzes anfangen / und auch mit demselben enden.

Demüthige Bitt
Zu Christo dem Erlöser.

O Mein Lieb-voller Erlöser! können mir wohl grössere Gutthaten / als ich schon von dir empfangen hab / gegeben werden? Dahero dann wird meine Bitt / wegen eben derselbigen / welche einstens nicht werden verliehen werden / nunmehro zu dir gerichtet.

Erstlichen: Bitte ich dich / daß von nun an / biß zur Zeit / da dein heylwertistes Zeichen des heiligen Creutzes im Himmel erscheinen wird / kein Mensch gefunden werde / welchen selbiges durch die Betrohung der Straffen erschröcke / sondern daß alle in dem Thal Josaphat versammlete Menschen dasselbige / als einen Ancker der Hoffnung / und

ihres Heyls ansehen mögen/ verehren/ und mit demselbigen als einen Fahnen der Christenheit triumphirlich und frolockend in das himlische Vatterland zuversichtiglich einstens können eintretten.

Andertens: Bitte ich dich/ daß alle Schmertzen deiner übergebenedeytisten Jungfrauen und Mutter Mariä/ und aller deiner Liebhaberen/ welche sie durch dein gantzes Leyden/ fürnemlich aber/ da sie unter dem Creutz stunde/ hat empfunden/ in mein Hertz versammlet werden/damit ich solchergestalten deines bittersten Tods theilhafftig werde.

Drittens: Bitte ich dich/daß all diejenige/ welche aussenher auf denen Kleidern das Zeichen des heiligen Creutzes herum tragen/ nicht nur obenhin/ sondern mit reinem Hertzen/ treuhertzigen Mund/ und bey allen ihren Unternehmungen dich vorstellen/deinen Glauben bekennen und beschützen/ auf daß kein eintziger gefunden werde/ welcher ein Feind des Creutzes kan genennet werden.

Vierd-

Vierdtens: Bitte ich dich/ daß/ wie- wohlen ich auf keine Weiß würdig bin/ noch so vermessentlich begehre/ deine Wundmahlen in meinem Leib herum zu tragen/ wie es der Allmögende GOtt dem H. Apostel *Paulo*, einem Heil. Seraphischen Vatter *Francisco*, und noch mehr anderen Heiligen gnädigist verliehen hat/ du doch auf jene Weiß/ auf welche es dir belieben wird/ meinen Leib straffen/ und mich mit dieser Glückseeligkeit auf dieser Welt begnaden wollest/ auf daß ich etwas an mir finde/ durch welches ich die Gedächtnus deiner heiligen Wunden möge herum tragen.

Fünfftens: Bitte ich dich/ daß die Gleichförmigkeit deines Willens/ in dem Garten *Getsemani*, mit dem Willen deines Vatters/ unsere widerspenstige Willen wolle an dich ziehen/ auf daß wir in allen Begebenheiten mit gantzem Hertzen sagen mögen: Nicht wie ich/ sondern wie du wilst. Der Kuß *Judæ* nehme von uns hinweg alle Gleißnerey gegen dir/ und die Menschen: Deine Einfangung löse auf jene Sün-

den/ welche wir durch die Gewohnheit an uns gebracht/und mit denen wir verstricket werden: Deine Entblössung beschäme unsere Unschamhafftigkeit/ und unsere Ruhmsucht in denen Sünden: Deine Geißlung würcke aus/ damit wir kein Geissel der Unschuldigen seyn: Deine schmertzhaffte Crönung unterdrucke alle böse Anschläge / Mißtrauen auf den Glauben/ und alle Fürsatz dem Nächsten zu schaden: Das wider dich unrechter Weiß gefällte Urtheil/ mache zu schanden und verdamme alle freventliche/ oder durch die Bestechung des Gelds erkauffte Urtheil / und gottlose Bescheid der ungerechten Richteren: Die Tragung deines schweren Creutzes nehme hinweg alle Bürde und Last/ den wir anderen auflegen/ und von uns hinweg schieben: Deine schmähliche Creutzigung verschaffe / auf daß wir dich nicht widerum in uns selbsten creutzigen: Dein bitterer Tod mache zu nichten unsern Tod / durch welchen wir täglich mit denen Sünden behafftet/dir sterben/und der Höll leben. Dein gan-

tzes allerheiligiste Leyden und Sterben/ O mein Erlöser! bringe uns zuwegen/ auf daß wir an unsere Brust klopffen/ und mit zerknirschtem und erdemüthigtẽ Hertzen sprechen/ und bekennen mögen: Dieser ist warhafftig der Sohn GOttes.

Würckung
Der Liebe und Reu.

ICh liebe dich/ O GOtt und HErr mein Erlöser! und begehre hefftig dich zu lieben/ der du mich mit deinem kostbaren Blut erlöset hast: Aber/wann du auch mich unwürdig erachtet hättest/ der ich mit deinem göttlichen Blut solte abgewaschen werden/ und mich aus dem Buch des Lebens vertilget hättest/ wolte ich dich dannoch lieben/ und dieses wegen deiner allein; wie ich dich dann anjetzo liebe/ obwohlen ich nicht weiß/ ob ich der Liebe oder des Haß würdig bin: verlange auch/ das dieser Act der Liebe/ die gantze folgende Ewigkeit werde fortgesetzet.

Es reuen mich auch meine begangene Missethaten/ von der Erbsünd an/ biß

auf mein Persöhnliche/ weilen dir dieselbige so grosse und unzahlbare Schmertzen verursachet haben/ ja den Tod selbsten; und weilen sie dir/ als dem höchsten GOtt widerstanden seynd. Ich liebe dich/ und es reuet mich/ es reuet mich/ und ich liebe dich.

Am Sambstag/

Christus ein Bräutigam.

Zerknirschung des Hertzens Zu Christo dem Bräutigam.

O Der Schand! wie weit bin ich von dir entfernet/ O Gespons meiner Seelen/ Christe JEsu! Ich bin nicht also beschaffen/ wie einstens ein in deiner Liebe angeflammter *Augustinus*, da er sich also verlauten lassen: Du/ O mein Bräutigam hast uns wegen deiner erschaffen/ und unser Hertz ist so lang unruhig/ biß es in dir ihre Ruhe findet. Fürwahr zwey Ubel hat meine Seel gethan/ dich ihren Bräutigam/

gam / als den Bronnen des lebendigen Wassers hat sie verlassen / und ihr zerstörte Cisternen gegraben / so das Wasser nicht behalten können ; Oder: damit ichs klärer sage ; als wann du meiner Seel allein nicht genugsam wärest / hat sie sich zu anderen Sachen verfüget / nemlichen zu denen Begierden ihres Fleischs.

Du hast mich dir in der Liebe / Gerechtigkeit / und dem Gericht verpfardet / und in der Barmhertzigkeit und Glauben vermählet : Und sihe meine Seel / diese Ubelthäterin / hat vermessentlich auf deine Barmhertzigkeit gehoffet / und dir die Treu nicht gehalten. O mein Seel! wie offt haben wir gesagt: Mein Geliebter ist mein / und ich bin sein : wie offt aber haben wir unser Wort nicht gehalten : Du mein Bräutigam hast geschryen: Kehre zuruck / kehre zuruck / auf daß ich dich möge anschauen : Ich aber hab dir den Rucken gekehret. Ich erkenne nun deine Treue / und verfluche meine flüchtige Liebe. Wann aber / O mein Bräutigam /

gam/ nachdem ich dich verlassen/ bin ich wohl angehangen? denen Menschen: wie denen Menschen? O thorrechtes Hertz! was für ein köstliches Kleinod hast du verschwendet! die Menschen seynd nicht würdig / daß wir auch nur ein Füncklein unserer Lieb ihnen zulassen; Diejenige werden unbillicher Weiß von uns geliebet/ welche auch für die geringste Schuld halten/ von der Liebe abweichen. Sie pflegen uns in das Angesicht zu loben / sie bewunderen unsere Sachen / und streichen sie hervor: wann wir aber von ihnen scheiden/ so ist kaum ein Kohlen so schwartz/ als sie unser Leben durchlassen/ und anschwärtzen. Wann uns gählingen ein Unglück überfallet / wer aus ihnen haltet uns die Treu? Sie wollen auch so gar diejenige nicht kennen / welche mit uns seynd/ sie haben unser gantz und gar vergessen; Ja/ was noch schwerer fallet/ so helffen sie gemeiniglich auch unseren Unfall zu vergrösseren/ oder zu beförderen. Ferners/ wann wir gefehlet/ und was verbrochen/ haben sie ein Freud darob/ und

pfle-

pflegen es anderen weitläuffig zu erzehlen: Von demjenigen aber/was Gutes an uns zu findẽ/wissen sie keine Meldung zu thun; was wir immer vornehmen/ deuten sie übel aus: was uns nicht anstehet/machen sie kundbar/ und erfreuen sich wegen unseren Untugenden: was sie ihnen einbilden / daß es geschehen kõnte/geben sie schon für geschehen aus: wann es ihnen gefallet/ wollen sie/daß unsere Geschäfft nach ihrem Kopff und Meinung sollen gerichtet werden / wo dieses nicht geschicht/ betadlen sie dieselbige / und kommet ihnen nur dasjenige für schön vor / was ihnen beliebig ist: Wann wir ein freudiges Leben führen/ beschnarchen sie solches/ als wañ es gar zu ausgelassen wäre; erzeigen wir uns ernsthafft/seynd wir ihnen als Frölichen überdrüßig. Mit einem Wort/ die Menschen seynd durchaus nicht würdig/ daß wir ihnen unsere Lieb anvertrauen: sie ersättigen uns nur mit leeren Schatten/wann wir auf die Menschen bauen/ und dieselbige ohne Unterschied an uns ziehen wollen.

Wo habe ich aber/ nachdeme ich dich auf die Seiten gesetzt/ O mein liebwertister Erlöser und Bräutigam! meine Ruhe finden wollen? In denen erschaffnen Dingen. O thorrechtes Hertz! du umfangest einen leeren Lufft und Rauch! dann sie zwar dich mit ihrer Menge anfüllen / aber nicht ersättigen/ süß machen / aber nicht ohne Vermischung des Giffts / ergötzen können; aber zu End der Lustbarkeiten beissen sie wie ein Schlang. Sie kommen zu uns / aber verharren nicht / sie lassen sich sehen/ aber dauren nicht / wann sie nicht zugegen seynd/ tragt man ein Verlangen nach ihnen / seynd sie fürhanden / verursachen sie die Unruhe. Ach! ich gehe in mich/ O HErr JEsu/ mein Bräutigam! ich siehe / daß meine Liebe und Treu in denen Menschen und erschaffenen Dingen/ mit Verlassung deiner/ übel ist angelegt worden. Du hast alles wegen meiner erschaffen / mich aber wegen deiner allein. Derentwegen kehre ich mich mit gantzem Hertzen zu dir / ich werd dein/ und du mein in alle Ewigkeit

verbleiben. Deine Creaturen aber/will ich nimmermehr anderst / als in dir lieben/was ausser dir / das ist mit deiner Beleydigung zu finden/ an demselben will ich keinen Antheil in alle Ewigkeit haben.

Vereinigung

Mit Christo dem Bräutigam.

WAnn jenes wahr ist / was man in dem gemeinen Spruchwort sagt: Gleich/ und gleich gesellt sich gern / so wird mein Seel / O himmlischer Bräutigam! niemalen zu der verlangten Vereinigung mit dir gelangen können/ diejenige/ so dich inniglich lieben / beschreiben dein Ansehen und Gestalt folgendermassen: Daß du nemlich der Schönste seyest aus allen Menschen Kindern/dein Haupt seye ein Königliche Residentz der göttlichen Weißheit und ein Pallast aller Schönheit: Deine Augen seyen zwey Kuglen/ in welchen alle Schätz und Reichthum Himmels und der Erden verborgen ligen: Deine Wangen in welchen die Weisse und Röthe ohne eintzi-

gen Masen zusammen treffen: Deine Haar seyen Fäden unsers Lebens: Dein Hals / ein Untersatz/ auf den sich die gantze Stärck der Seelen leinet: Dein Mund/ein süsser Hönig-Fladen/ eine Porten aus Corall/ durch welche unsere Seeligkeit / aus- und eingehet: Deine Händ / Leitterinnen unsers Glücks: Deine Füß/ Säulen aus Diamant/ auf welche die beständige Ewigkeit gebauet wird: Mit einem Wort/ du seyest gantz und gar schön/ annemlich/ liebreich / Mensch und GOtt zugleich: Als GOtt / ein Sohn des Ewigen Vatters: Als Mensch und GOtt zugleich / ein Sohn Mariä der Jungfrauen.

Im Gegentheil/ wann ich mich beschreiben soll / so bin ich nichts anders/ als von Natur ein Staub / und durch den Willen ein Sünder. Der Schatten ist etwas in Vergleichung der Sonnen/ die Sonnenstäublein etwas gegen der gantzen Welt/ich aber bin gegen dir ein unergründliches Nichts zu benahmsen: Und dannoch begehrest du mit mir/

und

und ich mit dir vereiniget zu werden. Ich ersiehe in mir etwas/ so dich zu meiner Vereinigung ziehen/ und vermögen kan/ ich bin dein mit Purpur bekleidter Hof-Juncker/ an mir glantzet dein allerheiligistes Blut/ ich hab von dir empfangen den guldenen Ring der Freyheit und Erledigung von dem Joch und schweren Dienstbarkeit der Höllen.

Damit ich nun auch deine so grosse Liebe mit der Meinigen in etwas erwidere/ und mich mit dir/ O Bräutigam meiner Seelen vereinige/ verlange ich nicht aus meinen Verdiensten/ sondern deiner unendlichē Barmhertzigkeit/ dich mit dem Purpur meines Bluts/ zur Bezeugung des Glaubens zu bekleyden: Wie ich dann dir auch einen Diamantinen Ring zum Zeichen der Beständigkeit und Treu gegen dir/ hiermit anerbiete. Es werden hinfüro noch das Liebkosen der Welt/ noch die wider mich erregte Widerwärtigkeitē mich weich machen/ und abmatten kōñen: Ja/ wañ auch die gantze Höll solle sich zusammen verschwören/ will ich doch durch deine Hülff

ge-

gestärcket / alle feindliche Nachstellungen zuruck treiben: Dir will ich anhangen/ dich will ich lieben in alle Ewigkeit: Was du nun O Ewiger Bräutigam vereinigest/ soll kein Mensch voneinander trennen.

Dancksagung

Zu Christo dem Bräutigam.

ES wird hier mit dem Bräutigam der Seelen gehandlet/ und derentwegen ist es nicht vonnöthen / daß wir ein grosses Gepräng deren Worten voran schicken. Ich sage dir Danck/ O Christe JEsu/ du Gespons meiner Seelen!

Erstlichen: Für deine fürtrefflichiste/ und allerheiligiste Braut / und zugleich Mutter Maria; weilen sie von dem ersten Angenblick ihrer unbefleckten Empfängnuß/ biß zu dem letzten Athemzug ihres Lebens allzeit dein allein ist verblieben / und du auch ihrer. O glückseeliger Bräutigam / durch eine so auserwehlte Braut! O glückseelige Braut! welche mit einem so auserwehlten Bräutigam ist vermählet worden.

An-

Andertens: Dancke ich dir für deine allzeit grünende Braut/ die heilige Catholische Kirchen/ welche mit so vielen Annehmlichkeiten gezieret/ unter so unzähligen Verfolgungen der Tyrannen/ und ketzerischen Spaltungen immerdar unversehrt verblieben ist; wider welche auch die gantze Macht der Höllen nichts kan auswürcken/oder obsigen: diese wollest du beschützen/ bewahren/ und regieren durch die gantze Welt.

Drittens: Dancke ich dir für all diejenige/ welche nach empfangenem Gebrauch der Vernunfft/ niemalen mehr von dir durch eine Todsünd abgewichen/ sondern in ihrer ersten Bekehrung gegen dir verharret seyn; damit sie nemlich dir allezeit unversehrt verbleiben möchten. Wie auch für diejenige/welche/ obschon sie in ihrem Leben gesündiget/ doch nachdeme sie ernstlich sich zur Buß bequemet/ fürohin dir die Treu niemalen gebrochen haben/ sondern in deiner Liebe beständiglich verharret seynd: und endlichen auch für diejenige/ so du auch noch in Mutter-Leib geheiliget/

liget/ und von denen Sünden hast ab-gesönderet.

Vierdtens: Dancke ich dir für alle/ ja schier unendliche Gaaben und Gnaden der Seelen/ mit denen du die deinige (wolte GOtt auch mich) zu der ewigen Hochzeit auserkohrne freygebigist zie-rest/ und auf eine gewisse Weiß erhöhest: auf daß du uns in jener glückseeligen Ewigkeit zu einem Bräutigam/ unsere Seelen aber dir zu Bräuten werden.

Fünfftens: Dancke ich dir für jene Schaaren der Seelen aus beeden Ge-schlecht/ welche dir in dem Himmel fol-gen/ wo du immer hingehest/ als dem Lamm: Dann sie seynd Jungfrauen.

Sechstens: Dancke ich dir für all die-jenige/ welche mit Verachtung ihres noch jungen Alters/ Stärcke/ Schön-heit/ Reichthumen/ nur allein aus Lie-be deiner als des himmlischen Bräuti-gams/ sich in die Wüsteneyen und Clö-ster verborgen/ und immerdar als bren-nende Lampen mit deiner Liebe ihr Hertz anflammen/ welche auch durch keinen Sturmwind nimmermehr werden aus-gelöschet werden.

Sie-

Siebendens: Dancke ich dir für diejenige / welche nachdeme sie sich verpflichtet / doch mit Hindansetzung der Ehe / sich dir als dem himlischen Bräutigam gantz und gar ergeben / und auf Erden ein Englisches Leben geführet haben; wie auch für diejenige / welche / damit sie ihre Reinigkeit unversehrt erhalteten / noch durch Liebkosen / noch Betrohungen der Tyrannen von ihrem Fürhaben könnten abwendig gemacht werden / sondern haben ehender den Tod erwehlet / als daß sie besudlet wurden.

Endlichen dancke ich dir für jene deine Bräut / denen du wegen der innersten Liebe himmlische Geheimnussen offenbahret / und durch sie die Kirchen unterrichtet hast; dergleichen gewesen seynd / der heilige Apostel *Paulus*, der heilige Evangelist *Joannes*, die heilige *Theresia*, *Birgitta*, *Gertraud*, und die heilige *Catharina* von *Senis*, mit anderen mehr / als Erkenneren deiner Geheimnussen.

Danckbarkeit
Zu Christo dem Bräutigam.

GLeichwie ein Mensch / welcher nach beygelegten Anderen/zu dem Weeg der Vereinigung gelanget ist / in dem Stand der Vollkommenheit sich befindet: also / und auf keine andere Weiß tragt es sich mit uns zu/ O HErr JEsu Christe / du Bräutigam meiner Seelen! da wir durch deine Gnad/ zu einer solchen Hoheit gelangen / daß du unser Bräutigam / und unsere Seelen deine Gesponsen genennet werden / und nicht höher steigen können.

Derentwegen ist vermög dieses *Contracts* der Vereinigung mein Geliebter mein/ und ich bin sein; nemlichen alles: Damit ich nun mich recht danckbahr aufführe/ ist vonnöthen / daß ich so viel erweise/daß von keinem Menschen mehr kan erwiesen werden/und also köñe ein jeder sagen: Ich habe genug gegeben; weilen ich nicht mehr zu geben gewußt habe.

Ich weiß mein allerliebster JEsu/ wie du beschaffen bist / du ermahnest mich/

mich / ich solle gegen dir danckbar seyn / sprechend : Sohn / gibe mir dein Hertz: welches da ein Wohnsitz der Liebe ist.

O HErr JEsu / mein hertzliebster Bräutigam! mein Hertz ist bereit / sihe ich gibe es dir völlig über / besitze solches nach deinem Belieben / ich kan auch in mir nichts anderst finden / was ich dir schencken solle / ich schencke dir auch kein leeres / sondern mit deiner Liebe angefülltes Hertz: Dann so ich dir auch all mein Haab und Gut solle anerbieten / wurdest du solches ohne mein Hertz verachten / ja auch mein für dich aufgesetztes Leben nicht schätzen; wann ich die Liebe gegen dir verliehren solte: wie dann deine heilige Martyrer ehender das Leben / als die reiniste Liebe gegen dir haben lassen wollen.

Was ist köstlichers als du selbsten? und dannoch hat dich die Liebe überwunden; da sie dich von dem Himmel herab in den Stall / und an das Creutz gebracht hat. Ich bleibe auf meinem Fürhaben / mein eintziges mit der Liebe erfülltes Hertz schencke ich dir / O aller-

lerliebseeligizister Bräutigam meiner Seelen! Derentwegen schliesse ich all diejenige Lieb/ so von Anfang der Welt in denen Hertzen deiner Heiligen/ und derselben Worten/Büchern und Unternehmungen gebrunnen/ und in alle Ewigkeit brünnen wird; wie auch die Liebe aller himmlischen Geisteren/ der übergebenedeytisten Jungfrauen und Mutter Mariä; ja so gar die deinige selbst/ so du als GOtt und Mensch/ gegen deinem himmlischen Vatter getragen/ in mein Hertz ein/ und opffere dir solches zu einer Morgengaab auf; damit selbiges dich allein liebe/ tausend/ und aber tausend/ ja unendlich mahl/ in der Zeit und Ewigkeit.

Demüthige Bitt
Zu Christo dem Bräutigam.

AUf daß meine Liebe recht aufrichtig erscheinen möge/allerliebwerthister Bräutigam meiner Seelen/ lege ich pur allein meine Begierden in dein göttliche Schooß.

Erstlichen: Verlange ich/ daß mein

dir

dir in dem vorgehenden *Act* aufgeopffer-te Lieb/ warhafftig/ rein und ohnunter-brochen beständig/ und ewig verbleibe.

Andertens: Daß jene Bezeugnuß deines Apostels: Wer wird uns von der Liebe Christi abscheiden? Die Blös-se? Verfolgung/ 2c. 2c. Wie auch dei-nes Stadthalters auf Erden *Petri*; da du ihne gefragt: *Petre* liebst du mich? Du weist O HErr! daß ich dich liebe: Hinfüro mein eigen seyen/ mit aller Reinigkeit uñ Erhöhung des Gemüths: Damit ich dir eben so wohl als sie/ ge-falle/ dich liebe/ und mein Seel deine Braut/ dir völlig übergebe.

Drittens: Bitte ich dich/ daß du die Anläuff der Ketzeren nnd Abtrünnigen/ so deine auserwehlte Braut die Ca-tholische Kirchen immerdar mit ihren Neyd-vollen Zungen und Schrifften zu bestreiten suchen/ beschützen und beschirmen wollest: Ja ich bitte auch/ daß eben diese übelgesinnete reissende Wölff zu sanfftmüthigen Lämmeren machen wollest/ und also die Zahl dei-ner Gesponsen vermehret werde; da-

mit aus ihnen keiner erfunden werde/ so dich nach diesem Leben nicht ewig besitze/und in dir seine Ruhe finde. Komme ihnen zu Hülff mit deiner göttlichen Gnad / auf daß sie noch in diesem Leben sich zu der ewigen Hochzeit des Lammes bereiten mögen / und nicht vielleicht die Thür werde zugeschlossen/ wobey sie jene Stimm müssen anhören: Die Thür ist verschlossen/ ich kenne euch nicht.

Vierdtens: Bitte ich dich / daß du deine in dem peinlichen Fegfeuer leydende Gesponsen / welchen die Liebe sich mit dir zu vereinigen mehr Schmertzen/ als das Feur selbsten verursachet / von diesem Augenblick zu deiner Geniessung wollest zulassen/von welcher sie nimmermehr in alle Ewigkeit mögen abgesönderet werden.

Endlichen bitte ich / daß deine heilige und nunmehro in dem Himmel mit dir vereinigte Gesponsen / bey dir wegen unser noch in diesem Elend stehenden / inständiglich wollen anhalten/ auf daß wir auch einstens deiner so erwünsch-

wünschten Anschauung mögen theilhafftig werden.

Würckung
Der Liebe und Reu.

O Ewiger Gespons meiner Seelen/ Christe JEsu! all mein Liebe ist gegen der deinigen/ welche unendlich/ und unveränderlich ist/ für nichts zuschätzen; damit sie aber auch etwas werde/ ordne ich dieselbige folgendergestalten:

Erstlichen: Liebe ich dich auf das allerinnbrünstigiste: Hernach sollen dich alle Menschen/ und ein jeder insonderheit zweymahl so viel/ als ich/ und ein jeder aus ihnen/ lieben: Drittens sollen dich alle Chör der Englen/ und ein jeder aus ihnen noch zweymahl/ und doppelt mehr/ als alle Menschen insgesammt lieben; Diese Liebe aber soll wieder in mein Hertz zuruck fliessen/ und also sich vermehren/ biß die menschliche Zahl aufhöret/ und dir mit meinem Hertzen zu theil werde; Aber auch diese Liebe ist nichts in Ansehen deiner: So

So will ich dich dann mit allen ob-erwehnten lieben / und anfangen/ wo die menschliche Zahl hat aufgehört / und dieses durch die gantze Ewigkeit: und damit ich dich unendlich lieben möge / vereinige ich meine Liebe mit der Deinigen/ und also werd ich frolockend aufschreyen können: O HErr JEsu/mein Bräutigam! ich liebe dich nach allen meinen Kräfften / mit allen Creaturen/ und mit dir selbsten.

Dieser Liebe setze ich ein gleichmäßige Reu und Leyd bey/ auf daß sie alle Augenblick möge vermehret werden / und ich dich liebe; weilen du das höchste Gut bist/ auch Reu und Leyd trage / daß ich dich auch mit der mindesten Sünd beleydiget habe/ und dir widerstanden bin.

In dieser Liebe und Reu/ endige ich sündiger Mensch diese meine siebentägige Arbeit / wolte GOtt! ich könnte in denselben auch mein Leben enden.

Christo JEsu seye ewige Glory und Ehr.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Niwicki, Świętosław Zygmunt

Heilige Wochen/ Oder: Christus Jesus Als ein König/ Richter/ Mittler/ Vatter/ Wohlthäter/ Erlöser/ und Bräutigam/ Auf die sieben Täg der Wochen

Augspurg 1723

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 5255#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11294319-0
VD18 12523909-001